

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schiffstellung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 126.

Dienstag, den 2. Juni 1925.

97. Jahrgang.

Heute Übergabe der Entwaffnungs- und Räumungsnote.

Der Beschluß der Vorkonferenz.

Paris, 31. Mai. Ueber die gestern nachmittag abgehaltene Sitzung der Vorkonferenz wird folgende offizielle Communiqué ausgegeben:

Die Vorkonferenz, mit den Instruktionen der alliierten Regierungen versehen, hat heute nachmittag die Fassung der Note festgelegt, die die deutschen Regierung im Namen der alliierten Regierungen durch ihre diplomatischen Vertreter in Berlin überreicht werden wird. Diese Note wird morgen abend nach Berlin abgehen, am folgenden Dienstag der deutschen Regierung überreicht werden und aller Wahrscheinlichkeit nach am Mittwoch abend veröffentlicht werden. Sie besteht aus einer Kollektivnote von etwa 5 Seiten und zwei Anhängen. Der erste Anhang setzt sich aus mehreren Teilen zusammen und enthält besonders die Ausführungsliste der Klauseln des Versailler Vertrages sowie die Liste der verlangten Abstellungen. Der zweite Anhang enthält das Schreiben der Reparationskommission. Beide Anhänge sind etwa 30 Seiten lang.

Paris, 1. Juni. Die Agentur Havas glaubt mitteilen zu können, daß die Note, die die Vorkonferenz in der Entwaffnungs- und Räumungsfrage beschlossen hat, folgendes enthält:

1. eine Aufforderung der von Deutschland erfüllten militärischen Klauseln des Versailler Vertrages, zusammengefaßt auf Grund des Berichts der Militärkontrollkommission,
 2. die Liste der militärischen Klauseln, die Deutschland nicht erfüllt hat,
 3. die Aufforderung der notwendigen Berichtigungen, deren Ausführung die Militärkontrollkommission zu überwachen haben wird,
 4. das Verzeichnis der durch die Alliierten in militärischer Beziehung früher gemachten Konzeptionen.
- Havas sagt weiter: Die Note der Vorkonferenz wird festlegen, daß die Räumung der Kölner Zone vorgenommen wird, sobald Deutschland die geforderten Berichtigungen ausgeführt hat.
- Paris, 31. Mai. Die Vorkonferenz hat sich heute mit dem Ergebnis der bulgarischen Regierung beschäftigt, die 10 000 Mann Militärtruppen, die sie infolge der kommunistischen Unruhen einziehen durfte, in Etappen zu entlassen. Die Kommission hat diese Forderung abgelehnt und beschlossen, daß, wie vorgelegen, die 10 000 Mann am 31. 5. zu entlassen sind.

Großbritannien zur Sicherheitsfrage.

Eine Erklärung der Agentur Havas.

Paris, 1. Juni. Die Agentur Havas veröffentlicht eine offenbar beeinflusste Erklärung über die Stellungnahme der britischen Regierung zur Sicherheitsfrage, wie sie das Memorandum festlegt, das am Quai d'Orsay vor einigen Tagen überreicht wurde. In dieser Erklärung heißt es:

Es besteht keine Schwierigkeit mehr, auf die deutschen Vorschläge vom 7. Februar zu antworten. Frankreich wird in etwa 14 Tagen eine Note an die Reichsregierung richten. England erklärt sich in erster Linie bereit, mit allen seinen Streitkräften die Unverletzlichkeit der Rheingrenze zu garantieren, wie es durch die Unterzeichnung des Versailler Vertrages übernommen hat. Als Grundlage für diese diplomatischen Instrumente gilt nach Ansicht der Engländer das öffentliche Recht in Europa. Infolgedessen würde England ohne Zweifel in einem Konflikt der genannten Art seine Streitkräfte zu Wasser und zu Lande nicht in Bewegung setzen, aber diplomatisch die Forderungen des angegriffenen Staates unterstützen, sei es bei direkten Verhandlungen, sei es innerhalb des Völkerbundes. Außerdem gibt England zu, daß Frankreich volle Nationenfreiheit behält, die ihm das Völkerbundsstatut gibt, um die Unverletzlichkeit der östlichen Grenzen zu verteidigen. Die französischen Streitkräfte müssen also in diesem Falle den freien Durchgang durch Deutschland verlangen.

Doumergue über Frankreichs Standpunkt zum Garantiepakt.

Paris, 1. Juni. Der Präsident der Republik, Doumergue, ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Painlevé, der Minister Schranck und de Monzie nach Straßburg gereist, wo er am späten Nachmittag eintraf. Auf dem Bankett im Rathaus hielt der Präsident eine Rede, worin er sagte, Frankreich fordere nur Vertrauen. Das sei sein Charakter, man könne sogar sagen auch sein Fehler. Frankreich könne jedoch die Lehren der noch in Erinnerung lebenden Vergangenheit nicht vergessen. Man dürfe es ihm nicht übelnehmen, wenn es sich vorsichtig zeige und wenn es die über gewisse Fragen und etwas verlorene Ausichten klar sehen wolle. Es fürchte, die Wege, die zu einem dauerhaften

Frieden führten, für geradlinig zu halten, während sie in Wirklichkeit Umwege oder Fallen seien, die vielleicht doch zu traurigen Enttäuschungen, vielleicht auch zu gefährlichen Konflikten führen könnten. Solange Frankreich nicht ernste Garantien für die verprochene Sicherheit erlangt, auf die es immer noch warte, die die geheimerische Notwendigkeit sei, wäre es ungerecht, ihm den Vorwurf daraus zu machen, wenn es sich sehr vorsichtig zeige und sich nicht zu jenem großmütigen schönen Vertrauen führen lasse, zu dem seine natürliche Ehrlichkeit und sein natürlicher guter Wille es leicht führen könnten. Der Präsident der Republik trat seine Rückreise nach Paris mittags an.

Fühlungnahme des tschechischen Außenministers in Paris.

Paris, 31. Mai. Der tschechische Außenminister Beneš ist gestern, wie „Petit Parisien“ meldet, unerwartet in Paris eingetroffen und hatte am Nachmittag eine Unterredung mit dem Generalsekretär am Quai d'Orsay, Philippe Berthelot.

Paris, 1. Juni. Die Morgenblätter beschäftigen sich mit der unerwarteten Reise des tschechischen Außenministers Dr. Beneš nach Paris. Er ist Sonnabend angekommen und gestern abend wieder nach Genf zurückgekehrt. Briand konnte er nicht sprechen, da dieser die Feiertage auf dem Lande zubringt. Er verhandelte deshalb nur mit dem Generalsekretär im Außenministerium Philippe Berthelot und dem Ministerialdirektor Carache. Die Blätter glauben, daß Beneš über das Sicherheitsproblem verhandelte. Das „Journal“ sagt, Beneš sei gekommen, um seine Bemerkung zum Ausdruck zu bringen. Er laube immer noch an die Möglichkeit, das Protokoll von Genf auf indirektem Wege stückweise herzustellen, indem er die einzelnen Machtegruppen allmählich zusammenbringe. Er laube an die Notwendigkeit, die Gelegenheit zu ergreifen, um England heranzuziehen.

Ein Wechsel in der Reparationskommission.

Washington, 31. Mai. (Durch Funkdruck.) Oberst Logan, der amerikanische Beobachter bei der Reparationskommission, lehnte es aus persönlichen und geschäftlichen Gründen ab, zum Hilfsarbeiter Ralph Mills, Leiter der juristischen Abteilung des Staatsdepartements, ernannt zu werden.

London, 31. Mai. Nach einer Reuters-Meldung aus Washington hat Staatssekretär Kellogg das Entlassungsgesuch des amerikanischen Beobachters bei der Reparationskommission in Paris, Logan, der aus persönlichen und geschäftlichen Gründen seinen Posten aufgibt, angenommen. Zu seinem Nachfolger wurde Ralph Hill, bisheriger Hilfsdirektor im Staatsdepartement, ernannt. Logan wird, wie verlautet, eine feierliche Stellung in dem New Yorker Bankhaus Dillon, Read & Co. übernehmen. Zurzeit befindet er sich auf der Reise nach Paris, um seinen Nachfolger in sein Amt einzuführen.

Um die Regierungserweiterung in Preußen.

Berlin, 1. Juni. In den letzten Tagen haben zwischen den Parteiführern der Fraktionen des Preussischen Landtages Besprechungen über die Regierungserweiterung stattgefunden. Bei der Schwierigkeit der ganzen Materie ist die Fühlungnahme noch nicht über das Stadium der unverbindlichen Erwägungen hinausgekommen. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ von unterrichteter Seite erklärt wird, ist über die Personenfrage noch nicht gesprochen worden. Im gegenwärtigen Augenblick schon von irgendwelchem Ergebnis sprechen zu wollen, wäre verfrüht.

Der Reichsfinanzminister über die Bilanzierung des Reichshaushalts.

W. Berlin, 1. Juni. In einem Artikel der Deutschen Allgemeinen Zeitung kommt Reichsfinanzminister Dr. Brüning auf seine Bilanzierung zu Wort, die er neulich im Haushaltsausschuß des Reichstages gehalten hat, und in der er seine Sorge um die Bilanzierung des Etats mit sehr ersten Worten ausdrückt. Er führt aus, daß die Mehrbelastung auf der Ausgabe Seite gegenüber dem ursprünglichen Haushaltsentwurf vorwiegend hinter einer Milliarde nicht wesentlich zurückbleiben wird. Bei dieser Sachlage sei die vorgesehene Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer und eine starke Einschränkung der Ausgabebewilligung unbedingt geboten, um einen Fehlbetrag für 1925 zu vermeiden. Der vom Haushaltsausschuß zur Nachprüfung des Zahlenmaterials eingesetzte Untersuchungsausschuß hat die von der Regierung aufgestellten Ziffern im wesentlichen als zutreffend anerkannt. Ueber die Notwendigkeit, den Etat für 1925 zu balancieren, besteht völlige Einigkeit. Man ist davon überzeugt, daß die Ueberschüsse des Jahres 1924 nicht zu dauernden Ausgaben verleben dürfen. Der Etat soll von den allen Verpflichtungen einmaliger Art befreit werden, sonst sei eine geordnete Finanzwirtschaft unmöglich. Die Reparationsrücklage sei höchst zweckmäßig, um die Erfüllung der auswärtigen Verpflichtungen sicherzustellen. Der Minister fügt hinzu, daß er die moralische Pflicht von Reich und Ländern, der Existenznot breiter Kreise nach besten Kräften zu helfen, nicht leugnen werde. Diese Hilfe sei jedoch nur möglich auf der Grundlage eines in sich ausgeglichenen Etats. Jeder Schritt über die Tragfähigkeit des Etats bedeute eine Gefahr der Wiederkehr der mühsam überwundenen Finanznot und damit ein neues und schlimmeres Elend. Sieraus ergebe sich die Notwendigkeit ständiger Ausgabeneinschränkung und größter Sparsamkeit auf allen Gebieten und in allen öffentlichen Körperlichkeiten. Die Finanzpolitik, die sich nicht darauf beschränkt, für die Deckung der Ausgaben eines Jahres zu sorgen, die vielmehr auf Grund eines vorausschauenden Finanzplanes versucht, die Bilanzierung des Etats auf möglichst lange Sicht zu sichern, ist keine Finanzierungspolitik. Die dem Reichstag vorliegende Steuerreform macht den Versuch, diese Politik zu verwirklichen. Sie wird nur dann zum Ziele kommen, wenn bei der Beratung der Steuergebende Rücksicht auf den Etat genommen wird. Die auf den Steuerabbau gerichteten Vorforderungen sind zwar angesichts der Wirtschaftslage verständlich, aber darum nicht weniger gefährlich, sobald sie das Gleichgewicht im Finanzhaushalt gefährden.

Wiederherstellung der Beamtenrechte.

Eine neue Vorlage der Reichsregierung.

Berlin, 1. Juni. Wie bekannt, hat die Reichsregierung stets die Absicht gehabt, die durch die Reichsverfassung gewährleisteten wohnenverordneten Rechte der Beamten, die durch die Personalabbau-Verordnung aus der Not der Zeit heraus eingeschränkt werden mußten, wiederherzustellen, soweit und sobald die Verhältnisse es gestatten. Dies war bei Einbringung der Vorlage zur Personalabbau-Verordnung im Januar-Februar h. J. noch nicht möglich. In der Zwischenzeit haben sich die Verhältnisse zu Gunsten der Beamten so verändert, daß es der Reichsregierung ananging erscheint, gewisse weitere Milderungen in der Handhabung der Personalabbauverordnung eintreten zu lassen.

Die Reichsregierung hat sich daher in Uebereinkunft mit den sie stützenden Parteien des Reichstages entschlossen, auf eine Weiterverfolgung des dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurfs zu verzichten und eine neue Gesetzesvorlage einzubringen, die in mannigfacher Hinsicht den Wünschen der Beamten weiter entgegenkommt. In erster Reihe sollen die Abbaubestimmungen aufgehoben sowie Verbesserungen auf pensionsrechtlichem Gebiet vorgenommen werden.

Da durch die vorgelegene Neuregelung die beamtenrechtlichen Interessen der Länder und Gemeinden besonders berührt werden, ist der Weg einer neuen Gesetzesvorlage gewählt worden, um auch dem Reichstag Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Die neue Vorlage ist bereits dem Reichstag sowie den Landesregierungen überliefert, sodas mit einer eingehenden Erörterung der Angelegenheit in kurzer Zeit zu rechnen ist.

Fortdauernd gespannte Lage in Marokko.

Paris, 31. Mai. Wie Havas aus Tanger berichtet, befindet sich der Bruder von Abd el Krim zur Zeit in Haftschloß, um die Stämme der Westzone zu bestimmen, gegen die Franzosen zu marschieren.

In der Havas-Meldung heißt es weiter: Die Militärgesandten entsenden zu diesem Zwecke eine schiffbare Flotte von 600 bewaffnete Abteilungen befindet sich in der Nähe der internationalen Zone von Tanger, wahrscheinlich, um sich den Weg nach Tanger zu erzwingen. Abd el Krim wendet auch Mittel an, um die Marokkaner aufzuwecken, abwechselnd die Spanier und die Franzosen anzugreifen. Die kürzlich veranstalteten kommunistischen Kundgebungen, die durch Abd el Krim geschickt ausgenutzt wurden, wirkten auf die Eingeborenen schädlich und erschweren die Verteidigung beträchtlich.

Paris, 31. Mai. Nach einer Meldung aus Fez ist die Lage im östlichen Frontabschnitt von französischem Marokko gespannt. Vom oberen Uagadia-Gebiet kommen mehrere Abteilungen aus der Wüste eingetroffen, wo die Zahl der feindlichen Streitkräfte 3000 Mann beträgt.

Madrid, 31. Mai. (Havas.) Der amtliche Bericht über die Lage in Spanisch-Marokko erklärt u. a.: Ein Detachement regulärer eingeborener Truppen ist von Larache nach dem Frontabschnitt von Tessa abgegangen, von wo einige Truppeneinheiten des Feindes gemeldet wurden.

Eine Darstellung der Kämpfe von französischer Seite.

W. Paris, 1. Juni. In einem am 31. Mai in Fez ausgegebenen offiziellen Communiqué über die Lage in französischem Marokko wird erklärt: Als die Dispositionen im Westen, die schon früher einigen den Franzosen unterworfenen Stämmen Viehherden abgekauft haben, einen Handstreich auf Fez des Sahara unternommen, haben französische Truppen und Algerer eingegriffen. Beni und Berual trugen Kampfmittel gegen Fez. Zahlreiche nach Fez überführte Geiseln sind gegen Zahlung eines Lösegeldes freigelassen worden. Einige feindliche Verstärkungen sind in der Gegend von Abour eingetroffen. In mittleren Frontabschnitten organisierten die Dispositionen die Verteidigung des mittleren und oberen Ouedgebietes weiter. Eine Abtei-

lung der Gruppe Freydenberg hat bei der Aufführungsunternehmung feindlicher Truppen, die Posten Niaz und Nacaz angegriffen und durch Geschütze in die Flucht geschlagen. Die Hauptgruppe der Abteilung Freydenberg ist auf den Salima vorgedrungen und hat von diesem Punkte aus nach Süden Verbindung mit den französischen Truppen hergestellt. Im Osten bedroht der Feind die Nordabgrenzung des Moum-Schiffes weiter. Unter den verschiedenen Missionen sind die Missionen der 27. 5. haben die feindlichen Kräfte 22 Tote gekostet. Es bestätigt sich, daß die Riffente ihre Geschütze, die sie bisher schlecht und wenig ausgenutzt hatten, besser zur Anwendung bringen. Ein französisches Gefährte in der Nähe von Wihene ist von Artillerie beschossen worden, deren Feuer zwar auf geleitet, jedoch wenig wirksam gewesen sei.

Auch der Senat für Painlevé.

Paris, 30. Mai. Der Senat hat die von den 5 Fraktionen des Senats heute mittag eingebrachte Tagesordnung, die den Dank des Vaterlandes an die französischen Marokkotruppen ausdrückt, nach einer kurzen Intervention des Ministerpräsidenten Painlevé, der sich für die Tagesordnung einsetzte, einstimmig angenommen.

Die Schubhundtagung.

TV. Münster, 1. Juni. In der Schubhundtagung kamen in einer ausgedehnten Besprechungsstunde die Vertreter der Grenz- und Auslandsdeutschen ausführlich zur Sprache. Daran schloß sich dann ein von der Ortsgruppe der Hausfrauenvereine Münster veranstalteter Tee, auf dem Frau Geheimrat Arndmann die zahlreich erschienenen Gäste begrüßte. Im Rahmen der Gäste erwiderte Frau von Kroschke und brachte ein Hoch auf die Stadt Münster und Westfalen aus. Am Abend traten die hier zur Schubhundtagung versammelten Mitglieder des Hochschulrates deutscher Art zu einer Sitzung zusammen, in der die Wichtigkeit deutscher Kulturarbeit an der schmerzlichen Grenzlandarbeit, insbesondere von den Vorständen des Hochschulrates deutscher Art, Rektor Kolbe, betont wurde. Seinen Abschied fand der Tag in einer von der Stadt Münster zu Ehren der Gäste veranstalteten Aufführung der Händelschen Oper „Seraleto“ in der Stadthalle. Der zweite Verhandlungstag der Schubhundtagung

begann mit einem Vortrag von Dr. Wilhelm Stape über „Romantik und Volkstumskunde“. Daran schloß sich, von der Verammlung mit großem Beifall aufgenommen, ein Vortrag des Kreisbauernführers Dr. Rositz über die Bedeutung der Bauern in der deutschen Volkstumskunde. Der Redner wies in seinen sehr interessanten Ausführungen die Notwendigkeit nach, daß unter Volkstum im Osten durch Bauernbesiedlungen auf schon vorhandenem Kulturboden gesichert werden müsse. Den Schlußvortrag hielt Frau Dr. Jane Feigt über „Wege zur Volkskunde“. Am Nachmittag fanden umfangreiche sportwettkämpfe auf dem Neuplatz um die deutschen Schubhundtagung statt. Abends fand eine Illuminierung der Münsterischen Altstadt mit einer Kundgebung der Reichswehr statt. Der Pfingstmontag brachte die Aufführung eines Sprechstücks „Lobgesang“ von Dr. Rudolf Goeh in der Stadthalle.

Der Preussische Städtetag zur Aufmerkungsfrage.

Köln, 1. Juni. In einer Vorstandssitzung des Preussischen Städtetages, die im Anschluß an die Tagung in Köln stattfand wurde beschlossen, an den deutschen Reichstag folgende Dringlichkeit zu richten: Mit Hinblick auf den bevorstehenden Preussischen Städtetag die Aufhebung der von dem Reichstag in der Aufmerkungsfrage getroffenen Bestimmungen. In letzter Stunde erhielt der preussische Städtetag seine wahren Stimmgegen den Vorwurf, die in letzter Zeit aufgetauchten Klänge ernstlich zu verurteilen. Besonders widerpricht er nachdrücklich der Absicht, die Gemeindeverwaltung anders zu behandeln als die Reichs- und Staatsverwaltungen, was praktisch in einwandfreier Form nicht lösbar und für den Kredit der betroffenen Gemeinden verhängnisvoll vorzuschlagen, die Anleihe der verschiedenen Gemeinden verschieden zu behandeln zu behaupten und vor allem dem für jeden Sachkundigen unmöglichen Vorschlag, die Schubhundtagung als die Dispositionen anzuheben. Er ermahnt den deutschen Reichstag aufs dringlichste, diese abwegigen Pläne aus den weiteren Verhandlungen rundenweg auszuschalten.



von meinem Freunde an einem Sonntag feierlichst feiert, er zu seinen geliebten Freunden, so ich n

Turnen / Sport / Spiel.

Der deutsche Rundflug.

Der erste Tag.

Berlin, 31. Mai. Bei prächtigem Sichtwetter nahm heute morgen um 8 Uhr der deutsche Rundflug 1925 seinen Anfang. Von den 91 Flugzeugen, die sich zu diesem Wettbewerb gemeldet hatten, erhoben sich in den frühen Morgenstunden 51 Maschinen in die Luft, um den ersten der Schleifenflüge über Schwerin, Hamburg, Bremen, Münster, Kassel, Magdeburg nach Berlin zurück auszuführen. Eine vielstündige Menschenmenge hatte schon vor Sonnenaufgang den Platz umflutet, der mit seinen Zeltlagern, Flughallen und Automobilen ein festliches, bunt bewegtes Bild darbot.

Der Start der Teilnehmer vollzog sich ohne Zwischenfall. In geringen Abständen erhoben sich die Flugzeuge, nach Klassen geteilt (Klasse A bis 40 PS, einschließlich, Klasse B bis 80 PS, einschließlich, Klasse C bis 120 PS, einschließlich), und durch das Los geordnet, auf ihrem Flug, der sie über das Kaisermer Berlin in Richtung Schwerin führte, und auf dem die Leistungen der deutschen Kleinflugzeuge nach dem Krieg zum ersten Male in größerem Rahmen erprobt werden sollten. Für den Rundflug und anschließende technische Wettbewerbe sind Preise von im ganzen 400 000 Mark ausgeschrieben.

Unter den zahlreichen Ehrengästen, die dem glänzenden Schauspiel beizuwohnten, waren Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Industrie und des Handels und Interessenten am Flug-Sport und Verkehrsflug aus dem In- und Auslande erschienen, unter ihnen auch der ehemalige deutsche Kronprinz.

Schwerin, 31. Mai. Um 6.13 Uhr trafen die ersten Flugzeuge auf dem Flughafen Schwerin ein. Bis 1 Uhr mittags haben 48 Flugzeuge den Platz überflogen. 19 Landungen sind erfolgt. Vier Flugzeuge mußten wegen kleinerer Schäden noch in Schwerin bleiben. Ein Flugzeug stand bei der Landung Kopf. Die Piloten hoffen, die Schäden ausbessern und noch heute den Flug fortsetzen zu können. Wegen des heftigen Sturmes, der in einer Höhe von 1000 Metern bereits eine Windstärke von 12 Sekundenmeter erreicht hat, haben viele Piloten den Weiterflug aufgegeben. Erwartet werden noch drei bis vier Flugzeuge. Die meisten Piloten haben bereits Hamburg passiert.

Berlin, 31. Mai. Nach den bis 6 Uhr abends eingegangenen Meldungen ist der erste Schleifenflug ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen.

Um 2 Uhr nachmittags landete als Erster, von Magdeburg kommend, Büllt und in Abständen nacheinander weitere sieben Teilnehmer am Wettbewerb. Auf dem gesamten Schleifenflug wurde das Passieren der Flugzeuge mit großem Interesse verfolgt. Die Organisation der Landungsplätze, der Betriebsstoffversorgung

und Verpflegung der Teilnehmer hat sich auf das Beste bewährt.

Der zweite Tag.

Berlin, 1. Juni. Von den 51 zum ersten Schleifenfluge des deutschen Rundfluges 1925 aufgestellten Maschinen sind bis heute vormittag 9.30 Uhr 26 Maschinen in Berlin gelandet. Als erstes Flugzeug landete gestern mittag 2 Uhr das Flugzeug 640, Lhp Udet, als zweites 10 Minuten später das Flugzeug 679, Lhp Udet. Um 3.49 Uhr landeten alsdann die Flugzeuge 660 und 670, Lhp Udet, gleichzeitig. Im ganzen sind gestern 24 Flugzeuge nach Berlin zurückgekehrt. Heute früh trafen um 4.59 Uhr das Flugzeug 686 (Stettiner Sportflug) und um 7.16 Uhr das Flugzeug 641 (Stahlwerk Mark) im Berliner Zentrallufthafen ein.

Bremen, 1. Juni. Nachdem seit Tagen seitens des hiesigen Luftfahrverbundes alle Vorbereitungen zum Empfang der Piloten getroffen waren, erwartete man von heute morgen 6.45 Uhr ab die Ankunft der Piloten. Das Wetter war sonnig, doch wehte ein ziemlich starker Südwest, wodurch sich die Ankunft der Piloten zum Teil nicht unwesentlich verzögerte. Als erstes der Flugzeuge der Gruppe C landete das Flugzeug 679, Lhp Udet, um 8.47 Uhr, als zweites um 9.45 Uhr das Flugzeug 676, Lhp Udet, als drittes um 9.52 Uhr das Flugzeug 681, Lhp Udet, als viertes um 10.09 Uhr das Flugzeug 685, Lhp Udet, als fünftes um 10.16 Uhr das Flugzeug 685, Lhp Udet, denen dann weitere Landungen im Laufe des Vor- und Nachmittags folgten. Im ganzen landeten von der Gruppe C 14 Flugzeuge, wovon das Flugzeug 679 auf Werber eine Notlandung vornehmen mußte. Außerdem landeten von der Gruppe A und B 13 Flugzeuge, während 9 Flugzeuge dieser Gruppen den hiesigen Flughafen, wie vorgeschrieben, überflogen. Heute abend sollen noch drei weitere Flugzeuge landen. Morgen werden weitere 27 erwartet. Das zu Tausenden zusammengeströmte Publikum verfolgte alle Landungen mit lebhaftem Interesse. Das Flugzeug 671 überflog sich beim Landen und schied vorläufig von der Weiterfahrt aus. Das Flugzeug 689 mußte bei Wankens wegen eines Propellersturzes landen. Das Flugzeug 647 wird vermisst. Man vermutet, daß es bei Göttingen niedergegangen ist.

Wie wir erfahren, startete am Sonntag früh auch der Flieger Dr. Heinrich Hanholz aus Gertze auf der Maschine D. 677 (Heinkel, Gruppe C bis 120 PS.) in Berlin zum Flug Berlin-Schwerin-Hamburg-Bremen-Münster-Kassel-Magdeburg-Berlin um den B.-3.-Preis der Rüte. Nähere Nachrichten über unsern Heimatlflieger fehlen noch.

der Härther Bereinigung, in der Müller ein großes Spiel lieferte.

Spiel und Sport Oberfeld unterliegt Knapp den Mittelbürger Wanders 1:2 (0:1).

Oberfeld, 31. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Bon-doner Amateure konnten hier vor zahlreichen Zuschauern einen recht knappen Sieg davontragen, den sie in erster Linie dem weichen Spiel des Oberfelder Sturmes zu verdanken haben, der sich trotz vieler günstiger Gelegenheiten nicht durchzusetzen wußte. Die Gäste waren technisch und taktisch recht ansprechend, wenn auch oft etwas hart. Bei Oberfeld gefiel nur die Abwehr, bei den Bonbonern der Innenraum und die Außenseite.

Hagen 05 — Mittelbürger Wanders 2:3 (0:1).

Hagen, 1. Juni. Mit einer durch die Spieler Schiller und Jüderer-Mühlheim, Conrads-Ham-born verstärkten Mannschaft schritten die Hagerer gegen die technisch glänzende Amateurmacht von Hagen aus. Die Gäste waren in beiden Halbzeiten überlegen und konnten bereits nach 9 Minuten das erste Tor erzielen. Nach dem Seitenwechsel glückte Hagen durch den Schützen aus, ohne jedoch verhindern zu können, daß die Engländer durch zwei weitere Tore das Ergebnis auf 3:1 stellten. Erst kurz vor Schluß brachte der Halbrechte Hagen durch ein verwandelte Flanke Conrads das Leder zum zweiten Male ins Netz der Engländer. Das Spiel bot technisch vorzügliches, jedoch die 5000 Zuschauer auf ihre Kosten kamen.

Handball.

Meitenberg — Germania 06 Bochum 1:5.
Werder — Germania 06 Bochum 1:8.

Reichtathletik.

Dortmund, 31. Mai. Die diesjährigen Dortmunder Weich-Kampfsportspiele, für die der Dortmund S. C. 95 verantwortlich zeichnet, brachten bei guter Organisation, bei vorzüglichem Wetter und bei reichlichem Besuch, gute sportliche Ergebnisse. Während in den Senioren-Läufen und Wurfwettkämpfen die Aufbaumannschaft im allgemeinen recht mäßig abschnitt, gelang es den Dortmundern in den Sprungwettkämpfen alle Siege und einige gute Plätze an sich zu reißen.

Senioren:

100-Meter-Lauf: 1. W. P. Preußen Krefeld 10.8 Sek. 2. Mollenhauer-Hamburger S. B. 11.1 Sek. 3. Glaser-Hamburger S. B. Brustbreite zurück.
400-Meter-Lauf: 1. von Eichen-Hamburger S. B. 51.4 Sek. 2. W. P. S. C. D. 52.4 Sek. 3. R. H. Westfalia Herne 53.4 Sek. zurück.
1500-Meter-Lauf: 1. Franzisch S. B. 19.13 Sek. 2. Del-Schwarz-Weiß Essen 19.14 Sek. 3. M. M. M. 19.15 Sek. 4. weitere 10 Meter zurück.
5000-Meter-Lauf: 1. S. S. S. C. 30.14 Sek. 2. T. M. M. 30.15 Sek. 3. M. M. M. 30.16 Sek. 4. weitere 10 Meter zurück.
100-Meter-Staffel: 1. Hamburger S. B. 44.6 Sek. 2. D. H. D. 44.7 Sek. 3. C. C. 44.8 Sek. 4. weitere 10 Meter zurück.
1000-Meter-Staffel: 1. Hamburger S. B. 2:06 Min. 2. D. H. D. 2:07 Min. 3. C. C. 2:08 Min. 4. weitere 10 Meter zurück.
3 x 1000-Meter-Staffel: 1. S. B. 6:39.4 Min. 2. W. P. S. C. 6:40.4 Min. 3. F. C. 6:41.4 Min. 4. weitere 10 Meter zurück.

Flugklubball.

Die Bochumer Westfalia-Mannschaft, die ihre norddeutsche Reise ohne Titel und Proboski antraten, gewannen am 1. Feiertage gegen den Sp. V. Oldenburg mit 4:2 Toren, um am 2. Tage gegen den B. f. A. Wilhelmshaven mit 2:1 zu verlieren.

Die Spiele im ehernen Bezirk.

1. Tag.

Sp. V. Rhönitz Bochum — B. f. A. Heinrichshütte 0:2.
Gastrop 02 — Preußen 07 Bochum 1:1.
Turnerbund Cidel — B. f. A. Osnabrück 3:0.
Westfalia Herne — Germania Herne 3:1.
Tentonia Kiemle — B. f. A. Essen 4:0.

2. Tag.

Sp. V. Ehrenfeld — Wanne 11 3:0.
Turnerbund Cidel — B. f. A. Laer 2:1.
Westfalia Herne — Herne 16 0:2.

Das Abreise Westdeutschland.

Mittwoch.

Samstag: S. C. Dortmund 95 — Chemnitzer B. C. 1:4.

1. Feiertag: Preußen Essen — Sp. V. Köln-Süd 07 5:0. B. V. Alsenfeld — Sp. V. Rarnap 07 8:0. B. V. Rarnap 07 — Sp. V. Wits Dresden 3:2.
Langendreier 04 — Dortmund 08 2:3.
2. Feiertag: Erle 08 — S. C. V. Mannheim-Waldhof 5:2. Union Gelsenkirchen — S. C. 07 Gelsenkirchen 5:0.

Der erste Tag.

Samstag: S. C. 99 Düsseldorf — Sp. V. Wits Dresden 1:1.

1. Feiertag: Fortuna Düsseldorf — U. S. Livorno 0:2. S. u. S. Eberfeld — W. H. W. Wanderers London 1:2. In Neug: Borussia M. Gladbach — Borussia W. 3:2 Samstag. 6:1 Sonntag.
2. Feiertag: S. u. S. Barmen — Sp. V. G. F. 0:4.

Niederrhein-Gau.

1. Feiertag: Rastensport Mülheim — Chemnitzer B. C. 1:1.

2. Feiertag: V. f. v. B. R. H. — Sp. V. G. F. 1:7. Sp. V. Oberhausen — Köln-Süd 1:2. S. B. Mülheim — Rhodania Köln 6:3.

Rhein-Gau.

1. Feiertag: C. f. R. Köln — S. C. V. Mannheim-Waldhof 3:1. Köln B. C. — S. C. Erfurt 2:1.
2. Feiertag: Eintracht M. Gladbach — Silbersum (Holland) 1:1. Alemannia Aachen — Duisburg 08 2:0.

Westfalen-Gau.

2. Feiertag: B. f. A. Bielefeld — Sp. V. Wits Dresden 1:5. Union Herford — Vintenschiff Sellen 4:4. Borussia Rhein — Gelsenkirchen 07 5:4.

Südwestfalen-Gau.

1. Feiertag: Hagen 1911 — S. B. Wiesbaden 1:3.
2. Feiertag: Hagen 05 — W. H. W. Wanderers London 2:3. Borussia-Siegen — Sp. V. Mülheim 3:2.

Gau Hessen-Hannover.

1. Feiertag: Preussentals-Spiel Gau Hessen-Hannover — Mainzberf 2:3. Sport Kassel — Germania Kassel 0:1. 03 Kassel — Spielverein Kassel 3:2.

Südostfalen-Gau.

Parlsruher F. C. — 1. F. C. Nürnberg 3:1.

Rheinbezirk.

B. f. A. Mannheim — Lura Düsseldorf (Samstag) 6:3.

Norddeutsches.

Union Altona — Altona 93 (Samstag) 6:3. Eintracht Braunschweig — Stuttgarter Kickers (Samstag) 2:0. H. H. H. K. — Stuttgarter Kickers (2. Feiertag) 6:1. Rastensport Harburg — St. Georg 2:0. S. V. Harburg — Borussia Harburg 1:4.

Mitteldeutsches.

Samstag: Crdit Victoria Magdeburg — Victoria 96 Magdeburg 2:1.
2. Feiertag: Fortuna Leipzig — U. S. de Sans Barcelona 4:4.

Brandenburg.

Samstag: Bertha-B. C. Berlin — Union Sporting de Sans Barcelona 3:3.

1. Feiertag: A. C. C. Minerva 93 — W. H. W. Wanderers 9:1. Union Potsdam — Kickers Schöneberg 4:1. 1. F. C. Sena (M.) — S. C. Burgund 1:1.
2. Feiertag: Stern Egelig — Deutscher S. C. Neichenberg 7:1. 1. F. C. Neufeld — S. B. Spandau 2:1.

Die Berichte:

B. f. v. B. H. — Sp. V. G. F. 1:7 (0:4).

Mühlviertel, 1. Juni. Die Härther Spielvereinigung machte in diesem Jahre einen bedeutenden Fortschritt als im Vorjahre. Die Elf scheint wieder im Kommen zu sein. Die Mannschaft trat mit verschiedenen Veränderungen an. Die Härther waren den Einheimischen in jeder Kampfsphase überlegen. Mühlviertel beschränkte sich auf schnelle Durchdringung und hatte gar keine Ausfälle, sich im Feldspiel gegen die Südböhmer durchzusetzen. Durch vier Tore, die in der 3. Minute durch Franz, in der 19. Minute durch Wackerl, in der 30. Minute durch Wackerl und in der 43. Minute wiederum durch Wackerl erzielt wurden, gelang es der Härther, ihre Überlegenheit anzudeuten. Nach dem Seitenwechsel war das Bild daselbe. Wackerl tauchte den verletzten Stürmer gegen Kiefling aus. Bereits in der 5. Minute schloß Franz das 5. Tor, durch Kiefling und Wackerl wurde schließlich das Torergebnis auf 7 erhöht. Die Mühlviertler kamen durch einen schnellen Vorstoß, der bei der weit aufgerückten Verteidigung nicht pariert werden konnte, zu ihrem Gegentor, das der Mittelfürer Casimir auf sein Konto brachte.

B. f. A. Mannheim — Lura Düsseldorf 6:3 (3:2).

Mannheim, 30. Mai. Der süddeutsche Meister konnte in dem am Samstag ausgetragenen Spiel an seinem Beizwinger aus der ersten Runde der B. f. A. Meisterschaft Neuvange neigen. Die Westfalia hatten einen äußerst schnellen Sturm, durch war die Gegenwehr der B. f. A. nicht nach Überwindung des Kampfes hart genug, um den Düsseldorf Sturm entgegenzusetzen zu halten. Die Mannheimer eröffneten den Torreigen durch zwei schöne Schüsse von Höger und Herberger in der 18. und 23. Minute. Nachdem war das Spiel durchaus nicht einseitig, da auch die Düsseldorf sehr gefährliche Angriffe gegen das gegnerische

Hochsprung: 1. Schmelzer-Dortmunder S. C. 95 1,70 Meter. 2. Fraas-Barmen 1,67 Meter. 3. Adersmann-Dortmunder S. C. 95 1,62 Meter.

Stadthochsprung: 1. Bales-Dortmunder S. C. 95 3,20 Meter (außer Konkurrenz 3,50). 2. Bangerik-Holzel S. B. Dames 3,00 Meter. 3. Wallrafen-Schwarz-Weiß Essen 3,00 Meter.

Wettkampf: 1. Schmelzer-Dortmunder S. C. 95 6,22 Meter. 2. Schell-Hamburger S. B. 6,08 Meter. 3. Wessens-Dortmunder S. C. 95 6,07 Meter.

Dischuswurf: 1. Hoffmeister-Hannover 96 39,42 Meter. 2. Hauer-Düsseldorf D. S. C. 37,77 Meter. 3. Steer-Dortmunder S. C. 95 35,95 Meter.

Speerwurf: 1. Hoffmeister-Hannover 96 51,77 Meter. 2. Hauer-Düsseldorf D. S. C. 50,69 Meter. 3. Gruhn-Viktoria Reddinghausen 48,80 Meter.

Junioren- und Alterswettkämpfe.

200-Meter-Junioren: 1. Kreh-Essen 99 24,6 Sek. 2. Wathes-Hamburger S. B. 1 Meter zurück. 3. Reutius S. C. M. Gladbach weiter 1 Meter zurück.

800-Meter-Junioren: 1. Hoffmann-B. f. A. Bochum 2:07,6 Sek. 2. Verbe-Schwarz-Weiß Essen 3 Meter zurück. 3. Laub-Hamburger S. B. 8 Meter zurück.

Alle Herren-Dreitampf: 1. Steer-Dortmunder S. C. 95 114 Punkte. 2. Janßen-Einfort 110 Punkte. 3. Summel-Union Düsseldorf 99 Punkte.

Tennis.

Internationales Berliner Lawn-Tennis-Turnier.

Berlin, 1. Juni. In den beiden Pfingsttagen konnte das von sieben Nationen besetzte Turnier sehr weit gefördert werden. Im Herren Doppel wurde bereits die Schlussrunde ausgetragen, die die italienisch-spanische Kombination Morpurgo-Verba über von Krelling-Moltenhauer siegreich sah. Derhältnismäßig weit zurück ist allein noch das gemischte Doppel. Die wichtigsten Ergebnisse der Vorrunden sind:

Herren-Einzel: Moltenhauer-Timmer 6:4, 4:6, 4:6, 10:8, 6:4; Morpurgo-Verba 6:4, 6:3, 7:2; Krelling-Moltenhauer 6:1, 1:6, 6:1; R. Krelling-Moltenhauer 6:1, 6:4, 4:6, 0:6, 6:2.

Damen-Einzel: Fr. Boumann (Holland) - Frau W. 6:1, 6:3; Fr. Weidemann - Fr. Schumann 5:7, 6:4, 6:1; Frau Krelling - Fr. v. Minckwitz 6:2, 6:3.

Herren-Doppel: Schlusrunde: de Morpurgo-Verba - von Krelling-Moltenhauer 11:9, 7:5, 6:3.

Gemischtes Doppel: Frau Krelling - Fr. Krelling - Fr. Krelling - Fr. Krelling 5:7, 7:5, 6:2; Frau Krelling - Fr. Krelling - Fr. Krelling - Fr. Krelling 11:9, 6:4.

Radsport.

Intern. Amateurradsport in Krefeld.

Krefeld, 1. Juni. Bei heute hier ausgetragenen Amateurradsportrennen stellte das Krefelder Paar Mühlbach-Buchenhagen im Mannschaftenfahren über 60 Kilometer einen neuen Rekord mit 1 Std. 29 Min. 11 Sek. auf.

Ergebnisse:

Landschaften 3000 Meter: 1. Schamberg-Deberichs (Krefeld-Köln), 2. Mühlbach-Buchenhagen (Krefeld), 3. Krupat-Donath (Berlin).

60 Km-Mannschaftenfahren: 1. Mühlbach-Buchenhagen (Krefeld), 2. Schamberg-Deberichs, 3. Giesbert-Gans (Krefeld), 4. Galtbach-Fonters (Paris), 5. Rouger-Siagars (Paris).

Wettkampf.

Dortmund, Pfingstsonntag, 31. Mai.

1. Rennen: 1. Scrapper (Dinter) 16/13, 2. S. 20, 3. Franck 26.
2. Rennen: 1. Tannenber (Ch. Schuldt) 41/14, 2. Morgengabe 13, 3. Dante 50.
3. Rennen: 1. Mondo (H. Adersmann) 17/14, 2. Heinkelmann 35, 3. Leichmann.
4. Rennen: 1. Cosime (E. Wermann) 42/16, 2. Zährig 30, 3. Siebhaber 16.
5. Rennen: 1. Koll (Kall) 18/15, 2. Unika 21, 3. Kollquabbe.
6. Rennen: 1. Bajaware (S. Gabor) 70/24, 2. Unika II 22, 3. Imperiakoff 29.
7. Rennen: 1. Sonnenkönig (H. Zimmermann) 40/20, 2. Grand Mousfey 46, 3. Jabourg.

Pfingstmontag, 1. Juni.

1. Rennen: 1. Farandole (E. Wermann) 22/13, 2. Wölfer 12, 3. Dionysus.
2. Rennen: 1. Probestadt (Zimmermann) 27/13, 2. Emeritus 13, 3. Kalog 28.
3. Rennen: 1. Bajaware (Gabor) 19/14, 2. Jabourg 16, 3. Seeräuber 17.
4. Rennen: 1. Menial (D. W. Müller) 13/10, 2. Blytia 11, 3. Scharfberg 12.
5. Rennen: 1. Mozart (H. Stolpe) 87/15, 2. Daim II 14, 3. Wiffia.
6. Rennen: 1. Rod (Große) 189/34, 2. Perrette 29, 3. Gambetta 16.
7. Rennen: 1. Bundesbruder (Ch. Schuldt) 95/27, 2. Patroclus 27, 3. Zagore 28.

Rennen zu Berlin-Grünwald, Sonnabend, 30. Mai.

1. Rennen: 1. Seimattreuer (H. Labendorff) 49/12, 2. F. 11, 3. Windgänger 17.
2. Rennen: 1. Putzack (E. Haynes) 98/28, 2. Mantinea 23, 3. Regina 2.
3. Rennen: 1. Waga (H. Tarras) 14, 2. Par-nas, 3. Rodenstein.
4. Rennen: 1. Rossmann (H. W. W. 50/14, 2. Tränner 13, 3. Bellac 15.
5. Rennen: 1. Rennen (D. Schmidt) 13/10, 2. H. 10, 3. Hoff.
6. Rennen: 1. Rossmann (D. Schmidt) 91, 2. Kroh-sinn, 3. G. 10.
7. Rennen: 1. D. 31/14, 2. Saragener 22, 3. Eisenritter 15.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Kiehl; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Hentke; für Provinziales und Sport: Ernst Hentke; für den übrigen Text: und Unterhaltungsbeilagen: Fülle Schmidt; für Inserate und Reklamen: Emil W. Schmidt, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.



Das hat Bochum noch nicht gesehen

Durch unsere erstklassigen Verbindungen erwarben wir auf unseren persönlichen Einkaufsreisen in Anbetracht der ungünstigen Wirtschaftslage bei ersten Lieferanten, über

10000 Meter Kleider- u. Waschstoffe

Die angesetzten heutigen Preise werden in Bochum und weitester Umgebung berechtigtes Aufsehen erregen!

3 große Serien!	Mousseline imit. nur gute Fabrikate, in waschechten Qualitäten	große Farben- Sortimente	Jeder Meter zur freien Wahl	Serie I 0.40	Serie II 0.65	Serie III 0.95
3 große Serien!	Kleider - Frottés 95-100 cm br., nur gute Fabrikate, kariert, gestreift, uni	große Farben- Sortimente	Jeder Meter zur freien Wahl	Serie I 0.95	Serie II 1.25	Serie III 1.75
3 große Serien!	Voll-Voile buntbedruckt, 110/112 cm breit nur gute Fabrikate, in hell und dunkel	große Farben- Sortimente	Jeder Meter zur freien Wahl	Serie I 1.45	Serie II 1.95	Serie III 2.45
3 große Serien!	Blusen- u. Hemden-Zephrs 70x80 cm breit, gute Fabrikate, uni und gestreift	große Farben- Sortimente	Jeder Meter zur freien Wahl	Serie I 0.68	Serie II 0.78	Serie III 0.95
3 große Serien!	Wasch-Crepe 100 cm breit großer Modeartikel in guten Qual., einfarb. und gemustert	große Farben- Sortimente	Jeder Meter zur freien Wahl	Serie I 1.75	Serie II 2.25	Serie III 2.75
1200 Meter	Voll-Voile weiß, 112/115 cm breit, la. Schweiz. Ware . jeder Meter			1.75		
1000 Meter	Voll-Voile farb., alle Modelfarben, 100 cm breit jeder Meter			1.75		
600 Meter	Crepe 80 cm breit, bedruckt, in neuen Farben jeder Meter			0.95		
500 Meter	Wasch-Rips in allen Farben, für Anzüge und Kleider . . . jeder Meter			1.75		
3 große Serien!	Popeline reine Wolle alle modernen Farben, doppeltbreit	große Farben- Sortimente	Jeder Meter zur freien Wahl	Serie I 2.45	Serie II 2.95	Serie III 3.90
3 große Serien!	Woll-Mousseline 80 cm breit, einfarbig und elegant bedruckt	große Farben- Sortimente	Jeder Meter zur freien Wahl	Serie I 2.45	Serie II 2.95	Serie III 3.90
3 große Serien!	Kleider-Schotten für Kinderkleider, Kasaks, Blusen etc.	große Farben- Sortimente	Jeder Meter zur freien Wahl	Serie I 0.75	Serie II 1.10	Serie III 1.45
3 große Serien!	Kleider-Schotten 100-105 cm breit, neue Karos, gute Qualitäten	große Farben- Sortimente	Jeder Meter zur freien Wahl	Serie I 1.95	Serie II 2.45	Serie III 3.50
3 große Serien!	Blusen-Streifen helle und dunkle Dessins	große Farben- Sortimente	Jeder Meter zur freien Wahl	Serie I 0.75	Serie II 1.10	Serie III 1.45

Der Verkauf beginnt nicht vor Mittwoch früh 9 Uhr! Beachten Sie 3 Spezial-Fenster!
Damit ein großer Teil unserer alten Kundschaft von diesem Angebot profitiert, behalten wir uns Mengenabgabe vor.

Nr. 1
Zweites
Bo
Nachdruck u
im Auszug
Pfingstfe
mal beim A
Ein Bett
wünscht, d
lichtvolle
Tage gewes
Abwechslu
was sich
Frühling
strömte sch
Straßenbah
Ziele gewähl
tal. Nicht
Schönheit
Die Bahnen
hendahren
der sich al
Bahnverwalt
dere zu zahl
eingelegt hat
Die Besti
vorher auf
dürften sich
tauscht gefe
In den f
chen gebachte
wieder neu e
geistes.
Mächten
äußere Ernt
tung in das
2166
Die Fnd
auf ihrer Leb
ausführlichen
und nach al
stehende G
Die Fnd
sich mit Mac
des Jahres
sich damit ei
Ausgleich de
vorgenommen
gebnis die U
Nahre milde
politischen
Steuernotwe
Veranla
chen wir in
über ha
kommen, z
aufpassen.
Seider if
Reich, Staat
ien wurde, z
biete Voraus
u n g s a u
lammer weis
steuerliche U
it. Sie for
Seiten der
werden, im
Verwaltungs
lichen Ausga
muß endlich
die öffentl
Wirtschaft a
Die Fnd
bei Beratun
der deutscher
tragen wird.
Volks, F
Auf Gru
bet am 16.
ches eine al
lung statt.
zu erfolgen,
25) „Ein
Pforten, a
wärts ging.
daß sie so fr
ein Stadt?
Unfreundlich
manchmal n
mog.“
Der Pa
nach dem U
gang wieder
mehr, als b
einmal hielt
Menschen
Die Pa
daß sie das
Von all
neine Math
Kind leerte
Wurmeltier
Wochen so
rund und r
Zürgen
ben, eine an
wusch dem
brei, im Ab
Zürgen bra
Wirtschaft
allerdings i
Muske. W
hen Säuber
ich es nicht
nicht glaub
Bunte.“ sag
Um das
Unter der
ein heimlich
wie eine He
gefrorenen
ren ein im
geordnet, u
Augen vorn
Sol, beküm

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum 2. Juni.

Nach dem Feste.

Spingstfreude, Spingsthoffnungen, sie wurden diesmal beim Anblick der blühenden Natur besonders reger. Ein Wetter ganz so, wie man es zu Spingsten gern wünscht, das auch in die sorgenschweren Gemüter Lichtvolle Sonne brachte. Wenn es auch nur einige Tage gewesen wären, es war doch eine willkommene Abwechslung bei dem Einerlei des Alltags. Alles, was sich an den beiden Festtagen in der im vollen Frühlingsschmuck prangenden Natur erholen wollte, strömte schon am frühen Morgen den Bahnhöfen und Straßenbahnen zu. Viele hatten sich das Ruhrtal zum Ziele gewählt, andere das Sauerland und das Rheintal. Nicht wenige aber nahmen mit den in voller Schönheit sich zeigenden Parkanlagen Bochums vorlieb. Die Bahnen und die nach dem Ruhrtal führenden Straßenbahnen hatten einen Massenverkehr zu bewältigen, der sich aber einigermaßen glatt abwickelte, da die Bahnmverwaltung zahlreiche Sonderzüge und insbesondere zu zahlreichen Hauptzügen, Vor- und Nachtzügen eingelegt hatte.

Die Besucher der Ausflugstafeln, die sich schon lange vorher auf einen großen Andrang eingerichtet hatten, blieben sich diesmal in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Sie sahen, was sie erwarteten.

In den Park besuchten Festgottesdiensten in den Kirchen gedachte man dankend des Schöpfers der immer wieder neu erstehenden Natur und zugleich des Spingstgottes.

Möchten alle von Spingsten nicht lediglich eine äußere Erinnerung, sondern auch eine innere Aufrechterhaltung in das Alltagsleben mitgenommen haben!

Abbau der öffentlichen Ausgaben.

Die Industrie- und Handelskammer zu Essen hat auf ihrer letzten Vollversammlung im Anschluss an einen ausführlichen Vortrag des Dr. M. Seewaldt-Berlin und nach allgemeiner und lebhafter Aussprache nachstehende Entschlüsse gefasst:

„Die Industrie- und Handelskammer zu Essen hat sich mit Nachdruck ausgesprochen, dass die Einkommensteuer des Jahres 1924 veranlagt wurde. Selbst wenn man sich damit einverstanden erklärte, dass ein nachträglicher Auslass der Vorauszahlungen im Jahre 1924 nicht vorgenommen würde, so konnte das Veranlagungsergebnis die Unterlagen für die Zahlungen im laufenden Jahre mildern. Vor allem aber war es aus steuerpolitischen Gründen wichtig, dass das aus steuerpolitischen Gründen gebundene Veranlagungsergebnis der Veranlagung eingebracht wurde. Ferner brauchen wir in Deutschland endlich wieder Klarheit über das tatsächlich vorhandene Einkommen, um ihm den öffentlichen Finanzbedarf anzupassen.“

Seit dem Jahr 1924 verfloßen, ohne dass in Reich, Staat und Gemeinde die Vorauszahlung geschaffen wurde, um den Steuerdruck wesentlich zu mildern; diese Vorauszahlung war der Abbau der Veranlagungsausgaben. Die Industrie- und Handelskammer weist mit größtem Ernst darauf hin, dass die steuerliche Überbelastung einer Wirtschaft nicht erträglich ist. Sie fordert daher mit allem Nachdruck, dass von Seiten der Regierung endlich Maßnahmen ergriffen werden, um festzustellen, wie weit sich durch einfachere Verwaltungsmethoden, durch den Abbau von öffentlichen Ausgaben, der Steuerdruck ermäßigen lässt. Es muß endlich mit dem Grundbesitz gebrochen werden, das die öffentlichen Ämter ohne Rücksicht auf die Wirtschaft arbeiten oder sogar leben könnten.

Die Industrie- und Handelskammer erwartet, daß bei Beratung im Reichstag den berechtigten Wünschen der deutschen Wirtschaft mehr als bisher Rechnung getragen wird.“

Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1925.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. 3. 1925 findet am 16. Juni 1925 im Gebiete des Deutschen Reiches eine allgemeine Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt. Die Zählung hat mit der größten Sorgfalt zu erfolgen, um einen genauen Überblick über die Bevölkerung der Reichsgebiete zu gewinnen.

Küerböter.

Von Wilhelmine Nid.

(Nachdruck verboten.)

25. „Ein zu, zu wunderlicher Mensch“, sagte die junge Pastorin, als sie mit ihrem Mann vom Kirchhof heimwärts ging. „Du kannst die arme Frau kaum befragen, daß sie so früh abgereist wurde. Stand er nicht da wie ein Stock? Er ist mit uns verwandt, und ich will nichts Unfreundliches von ihm sagen, aber weißt du, Martin, manchmal wundert es mich nicht, daß niemand ihm mag.“

Der Pastor unterdrückte einen Seufzer. „Er hat nach dem Unglück damals das innere Gleichgewicht nie ganz wiedergefunden, das ist es. Ich nahm — ne Hand mehr, als daß er sie mir gereicht hätte, und da ich sie einmal hielt, so ließ er sie mir, aber nie ist mit einem Menschen Seelenleben so rätselhaft geblieben.“

Die Pastorin schrieu dazu, aber heimlich dachte sie, daß sie das nur mit Rücksicht auf das Kind bedauere. Von all ihren Unglücksgeheimnissen in Bezug auf die kleine Martha erfüllte sich übrigens nicht eine. Das Kind lernte mit Verstand sein Kläffchen, schlief wie ein Murmeltierchen, überstand die gefährlichen ersten sechs Wochen so gut wie das „bunne Vierteljahr“, wurde rund und rosig.

Fürten hatte eine brauchbare Haushälterin gefunden, eine zweite Vorlage der guten Frau Martha. Sie wusch dem Kind die Windeln und kochte ihm den Grießbrei, im übrigen bekam sie es fast nicht in die Hände. Fürten brachte es tatsächlich fertig, die Arbeit in der Wirtschaft mit der Pflege des Kindes zu vereinen, allerdings ließ ihm die ruhige Winterzeit ja auch mehr Ruhe. „Wenn er das kleine Wurm so mit seinen großen Händen badet, wäscht und anzieht, — ne, wenn ich es nicht täglich über den Knien hätte, ich würde es nicht glauben, daß ein Mann das so geschickt machen könnte“, sagte die Haushälterin einmal der Pastorin.

Um das Kind drehte sich Fürten ganzes Denken. Unter der Überforstung seines Lebens barg sich eben ein heimliches Sehnen, Liebe zu geben und zu nehmen wie eine kleine, warme Quelle unter der Erde: eines gefahrenen Sees. Seinen Leuten war er mit den Jahren ein immer anpruchsvollerer und genauerer Herr geworden, und sie sagten von ihm: „Er hat ein Paar Augen vorn und hinten.“ Er kannte jedes Stücken im Hof, bekümmerte sich um jede Latte und jeden Nagel,

Die Pläne für den Hotelbau.

Ein Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen.

Die Pläne der unlängst gegründeten Bochumer Hotel-Bau- und Betriebs-Gesellschaft, die unserer Stadt endlich das langersehnte großstädtische Hotel beschaffen soll, finden begreiflicherweise in der Bürgererschaft lebhaftes Interesse und daher ist es auch nicht verwunderlich, daß über sie die widersprechendsten Gerüchte umlaufen.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist inzwischen das Bauvorhaben soweit gebiechen, daß die Platzfrage als gelöst gelten kann. Dabei war es natürlich unmöglich, alle Wünsche erfüllt zu sehen. Von den zahlreichen Grundstücken, die in die Prüfung eingebracht wurden, mußten die meisten schon deshalb ausgeschieden werden, weil sie nicht die Größe hatten, die für den beabsichtigten Zweck unerlässlich ist. Schließlich waren es nur zwei Plätze, die für die Entscheidung in Betracht kommen konnten, nämlich ein Gelände hinter der Harmonie an der Harmoniestraße, Grabenstraße und Schützenbahn und die ehemals Lauffische Besitzung zwischen Königsallee, Weiber- und Christstraße.

Es liegt auf der Hand, daß für ein Hotel, das hauptsächlich dem Wirtschaftsbetrieb dienen soll, gemäßigt die Mittelstraße der geeignete Standort erscheinen muß, und tatsächlich hat man auch nur schweren Herzens den Platz hinter der Harmonie fallen lassen. Aber schon aus dem Umstand, daß die Entscheidung zugunsten des anderen Platzes vom Ausschussrat der Gesellschaft einstimmig getroffen wurde, ergibt sich ihre sachliche Notwendigkeit.

Die Wirtschaftlichkeit eines Hotelunternehmens hängt ja von dem Zusammenwirken zahlreicher Voraussetzungen ab und ihre Abwägung liegt dem Platz im Ehrenfeld als den bei weitem aussichtsreichsten erscheinen. Betrachtet man zunächst die Ausichten für den eigentlichen Hotelbetrieb, so spielt im Zeitalter des Automobils — wenigstens für ein Hotel wie das geplante — die Entfernung zu den Bahnhöfen und anderen bestimmten Punkten keine so große Rolle mehr wie früher. Lediglich liegt die Königsallee dem lebhaften Bahnhof sogar näher als die Mittelstraße und wird zukünftig bei Erweiterung der Unterführung auch für den Fußgänger schnell und angenehm zu erreichen sein. Daß aber das Ehrenfeld von dem geplanten Zentralbahnhof eine großzügige Zufahrtstraße erhalten wird, dafür bürgt schon der Umstand, daß zweifellos in

Zukunft der Süden das wichtigste Wohnviertel bilden wird, dem erfahrungsgemäß auch das Wirtschaftsleben in gewissem Umfang zu folgen pflegt. Was jedoch die Wohnlichkeit des Hotels anbelangt, so ist der Platz im Ehrenfeld, der an zwei Wohnstraßen und unmittelbar am Haus Rechen gelegen ist, für eine Industrie- und Gewerbezone ideal, während sich in der Mittelstraße das Fehlen von Licht und Luft unliebsam bemerkbar machen würde.

Aber auch für die Wirtschaftlichkeit des Restaurants betriebs sind die Voraussetzungen im Ehrenfeld nicht ungünstig, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß in dieser Hinsicht die Mittelstraße zweifellos die günstigeren Ausichten bieten würde.

Ausichtgebend war aber die unläugbare Tatsache, daß der Bau in der Mittelstraße das Unternehmen mit derart gewaltigen Beträgen vorbelasten würde, daß eine Wirtschaftlichkeit von vornherein ausgeschlossen erscheinen muß. Würden doch schon die Kosten des Grundenerwerbs mehr als das Gebäude betragen wie für den Platz im Ehrenfeld, und ferner durch die Gestalt des Bauplatzes, der von mehreren Straßen durchschnitten wird und unterschiedliche Höhenlagen aufweist, eine erhebliche Verteuerung der Baukosten bedingt werden. Dazu käme noch, daß die Freizeichnung des Geländes hinter der Harmonie, das zum Teil bebaut ist und von 36 Familien bewohnt wird, den Baubeginn um mindestens zwei Jahre verzögern würde, weil zunächst für alle Mietparteien neue Wohnungen erstellt werden müßten.

Wägt man alle in Betracht kommenden Voraussetzungen gegeneinander ab, so dürfte die einstimmige Entscheidung des Ausschussrats nach Lage der gegebenen Verhältnisse das Richtige getroffen haben. Ueber die Weiterbehandlung der Angelegenheit erfahren wir, daß demnächst für die Erlangung von Entwürfen ein Preisausschreiben erfolgen wird, das mit reichen Preisen ausgestattet werden soll.

Zudem darf man es begrüßen, daß mit der Lösung der Platzfrage die Verwirklichung des ganzen Projektes einen gewichtigen Schritt vorwärts gemacht hat. Hoffentlich wird auch das Preisausschreiben so erfolgen, daß es weitgehendste Beachtung in Fachkreisen findet, damit mit dem Hotelbau eine würdige Abrundung des Stadtbildes an der Königsallee gegenüber dem Stadttheater möglich ist.

berung der Bevölkerung und des Berufs- und Wirtschaftslebens zu gewinnen. Sie hat für Reich und Staat und die Kommunalverwaltung, insbesondere aber auch die Gemeinden, die größte Bedeutung, da das Ergebnis voraussichtlich für geistliche und Verwaltungsmassnahme in viel höherem Maße als Grundlage dienen wird, als irgend eine frühere Zählung. Das Zählamt ist jetzt — anders wie bei früheren Volkszählungen — geistliches Ehrenamt, zu dessen Übernahme alle über 20 Jahre alten reichsdeutsche Männer und Frauen verpflichtet sind, die in Preußen ihren Wohnsitz haben. Zur Abklärung oder Niederlegung des Zählamtes berechtigten nur:

1. Krankheit oder Gebrechen,
2. bringende Geschäfte, die eine Abwesenheit vom Wohnort zur Zeit der Zählung erfordern,
3. ein Alter über 60 Jahre,
4. die Berufstätigkeit als Arzt oder Apotheker,
5. Das Amt eines unmittelbaren Reichs- oder Staatsbeamten, sofern die Vollerfüllung mit den dienstlichen Aufgaben nicht vereinbar ist,
6. bei Frauen die Erziehung von mehr als 2 Kindern oder die Führung eines größeren Haushalts,
7. besondere Umstände, die im Einzelfalle die Ablegung oder Niederlegung rechtfertigen.

Wer ohne berechtigten Entschuldigungsgrund die Annahme des Zählamtes verweigert, kann in eine Geldstrafe von 10 bis 200 Mark genommen werden. Die Zählpapiere werden von den Zählern den einzelnen Haushaltungsvorständen und Betriebsleitern oder deren Stellvertretern zugestellt. Für die Erhebung sind zu begeben:

1. Die Haushaltungsliste. Sie dient zur Durchführung der Volks- und Berufs- und Betriebszählung. Jeder Haushaltungsvorstand oder dessen Stellvertreter ist verpflichtet, die Liste bis zu dem dafür bestimmten Termin auszufüllen.

2. Der Land- und Forstwirtschaftsbogen ist für die Erhebung der Landwirtschafts- und Forstwirtschaftsbetriebe bestimmt.

3. Der Gewerbebogen ist von den Inhabern von Gewerbebetrieben auszufüllen.

4. Die Inhaber größerer Betriebe erhalten besondere Merkblätter zur Beantwortung bestimmter Fragen des Gewerbebogens. Die Betriebsleiter und deren Stellvertreter sind verpflichtet, die ihnen ausgeteilten Bogen bis zu dem dafür bestimmten Termin auszufüllen.

Die Angaben dienen lediglich statistischen Zwecken. Die Unterlagen werden im statistischen Reichsamt aufbewahrt und einer Steuer- oder sonstigen Stelle nicht zugänglich gemacht.

Um die ordnungsmäßige Ausführung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung in den einzelnen Orten oder für einzelne Bezirke nicht zu gefährden, sollen in der Zeit vom 13. bis 19. Juni Veranstaltungen, wie öffentliche Versammlungen und Feste, Feste, Kram- und Viehmärkte, Gerichtsverhandlungen usw. nicht stattfinden.

Zuspochen der Telegramme an die Empfänger durch Fernsprecher.

Wünscht der Absender eines Telegramms, daß die Bestimmungsorte dem Empfänger den Inhalt zu sprechen soll, so hat er unmittelbar vor der Aufschrift den gebührenden Vermerk „Fernsprecher“ niederzuschreiben. Diese Einrichtung, die auch für den Auslandsdienst gilt, wird nur wenig benutzt, obwohl dadurch eine erheblich schnellere Zustellung des Telegramms als durch Boten erreicht wird.

Ebenso machen die Telegrammpfänger wenig von der Regelung Gebrauch, wonach ihnen auf Antrag der Inhalt der an sie gerichteten Telegramme durch Fernsprecher übermittelt wird.

Um diese schnellste und billigste Art der Zustellung der Telegramme weiter zu verbreiten, ist zunächst versuchsweise folgende Einrichtung getroffen worden:

Im inneren deutschen Verkehr kann auch der Absender die Zustellung des Telegramms durch Fernsprecher dadurch verlangen, daß er dem Namen des Empfängers die Nummer des Fernsprechanstschlusses, dem das Telegramm zugewiesen werden soll, hinzufügt und dem Bestimmungsort die Angabe „Sp“ oder, wenn mehrere Fernsprecheinrichtungen vorhanden sind, die Bezeichnung des Anschlusses anhängt, z. B. „Müller 144 Potsdam Sp“ oder „Kriger 1176 Berlin-Stefhan“.

Hierbei wird der Bestimmungsort mit angehängter Bezeichnung der Fernsprecheinrichtung oder mit dem Zusatz „Sp“ als ein Tagewort gezählt. Die Fernsprechanstschlußnummer allein — ohne Namen des Empfängers — ist als Telegrammanschrift nicht zulässig.

Durch die Einrichtung ist es der Bevölkerung nicht allein möglich gemacht worden, eine erheblich schnellere Zustellung der Telegramme zu erreichen, sondern auch dabei Wortgebühren zu ersparen.

5. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Rentner Heinrich Dippel, Feldsever, 112, feierten am Samstag im Kreise ihrer Lieben in benedictiner Fische ihre goldene Hochzeit. Der Choral, Frauenchor von Hamme erlente das Paar durch Vortrag einiger Lieder. Auch seitens der Stadtverwaltung wurde ihnen eine Aufmerksamkeit zuteil.

6. Herbert Rudenbuch, der bisherige Oberregierender des Bochumer Schauspielers, ist zum Intendanten der neu gegründeten Stadttheater G. m. b. H. Reddinghausen ernannt worden. Diese Gründung wurde ermöglicht durch das Zusammenwirken der Stadt und des Amtes Reddinghausen, des Bühnenvolksbundes und der Freien Volkshäuser. Das Stadttheater ist vornehmlich der Pflege des Schauspiels gewidmet, die Oper wird durch Gastspiele des Ensembles des Stadttheaters Münster verlor.

7. 50jähriges Bestehen des Stammbauses Wirtschaft. Loth, Königsallee 25. In den letzten Tagen konnte die Wirtschaft Loth auf ein 50jähriges Bestehen in ihrem eigenen Hause und in der eigenen Familie zurückblicken. Der Begründer der Wirtschaft war Jakob Loth, der 1859 nach Bochum kam und auf dem Bochumer Verein bis zum Jahre 1882 tätig war. Er führte die Wirtschaft vom 11. Mai 1875 bis zu seinem Tode im Jahre 1899. Dann trat an seine Stelle die Witwe Loth, 1904 bis 1908 lag die Leitung in den Händen des einen Sohnes Heinrich Loth. Seit 1908 führt die Wirtschaft bis heute noch der jetzige Besitzer Wilhelm Loth. Zum Jubeltage gingen dem beliebten Vater zahlreiche Glückwünsche von nah und fern und Glückwunschtogramme zu. Zahlreich waren auch die Blumenpenden. Eine kostbare, kunstvoll von der hiesigen Firma Köllermann hergestellte Ledermappe weist in Kunstadressen die dort in Lokale tagenden Vereine: die Heferevereine, Sachvereine, Steigerabteilung der Feind. Feuerwehr, Statlub, Silbermarkt usw. auf. Seit dem Bestehen des Stammbauses Loth wird in demselben der „Märkische Sprecher“ gehalten und auch von einer seit 50 Jahren in dem Hause wohnenden Familie Schall. Malermeister Wilhelm Bochum hatte zum Jubeltage das ganze Lokal neu künstlerisch hergerichtet. Dem Stammbaus Loth sollen auch nachträglich noch unsere Glückwünsche gelten.

8. Freiwillige Feuerwehr, Mülka 1. Mitakt. Eine sehr gut besuchte Monatsversammlung fand unter Leitung von Branddirektor Märker bei dem Kameraden

Willst Du weiße Wäsche
Wasche mit Pece

Pece, die selbsttätige Bleichselsel

mit in den Verdacht geraten können, daß —. Da ja, sie wollte Herrn Lorenzen nichts Böses nachreden, aber eine sehr komische Sache war es doch damals gewesen, eine sehr brennende Sache in jedem Sinne des Wortes. Und sie blinzelte und verzog die Lippen auf die unmissverständliche Weise. Und wenn dann der Klatsch aus dem Stammbausen sich wieder einmal bis in die Kreise der Bäcker und Hoflieferanten verbreitete, so ahnte kein Mensch, aus welchem Winkel die Eschlinge geschlüpft war, die sich noch immer durch die Häuser ringelte.

Klein-Tilde gedieh so auf, daß sie die Grillingsfelder und Schindens schneller als andere Kinder vertrat, sie lernte auch erstaunlich schnell laufen, als könne sie es gar nicht erwarten, der Zimmerherd und dem Vorwärtelchen zu entkommen. Fürten war sehr stolz, als er, sorgsam herangebeugt, sie zum erstenmal an seiner Hand über den Hof führte, aber dies Vergnügen dauerte nicht lange. Das kleine Fräulein war sehr selbständig und machte Entdeckungsfahrten auf eigene Faust, sobald nur erst ihre Füßchen sie sicher trugen. Man holte sie aus der Hundekette hervor und aus dem Düsterfall, wo er am schmutzigsten war, aus dem dicksten Simmergebüsch und aus der Kornwinde, wo sie sich bis an den Hals in Moosen und Gerste einzubuddeln liebte. Manchmal verlegte sie durch ihr Verkrüchen den Vater in bleichen Schreden, und ein Donnerwetter entlud sich über die Haushälterin, die sich gegen den Vorwurf der Unachtsamkeit wehrte. „Sitten Sie Tilde, Herr Lorenzen, das ist gerade, als sollten Sie ein Saad voll Fisch hüten.“

Uebrigens war Tilde unternehmend, aber nicht eigentlich unvernünftig und fand sich schließlich zu den Mahlzeiten, für die sie großes Interesse hatte, immer wieder ein, wenn auch nicht in würdevollem Zustand. Das „erschöpfliche“ Pächeln ihrer ersten Zeit hatte sie ganz verloren und sich zu einem kräftigen Landkind ausgewachsen, langbeinig, blaufäugig, sonnenverbrannt und lustig. Sie merkte nichts von der Henneschöfer Trübsalzeit, denn überall eruchten ihr Gespielen, wobei sie zwischen den vierbeinigen und zweibeinigen keinen Unterschied machte. Mit den Tagelöhnern stand sie auf zu und zu. Sie spielten mit ihr wie mit einem jungen Dackel und wollten sich tollkühn über ihre Schande. Und Fürten, der genaue Fürten, brüllte ein Auge zu, wenn mal fünf Minuten betäubt wurden, weil Tilde darauf bestand, auf Peter, des alten Wilschauts, Rücken über den Hof geführt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Boz an der Königstraße. Zu verzeichnen waren mehrere Neuaufnahmen. In den Tagen des 20. und 21. Juni findet in Egen der nächste Feuerwehrtagsfest statt. Als Delegierte wurden zu demselben die Kameraden Bömer, Sarte und Gollmann gewählt. Den Führern der einzelnen Abteilungen wurde es nahegelegt, festzustellen, welche Kameraden am Verbandstage teilzunehmen gedenken. Die Jubiläumssammlung soll vorerst beim Kameraden Morjan an der Alleestraße stattfinden.

Impfgeschäft für Erstimpflinge. Zur Zeit wird vom Stadtgesundheitsamt bis zum 25. Juni d. J. das diesjährige Impfgeschäft für Erstimpflinge abgehalten. Die Erziehungsberechtigten haben die Impflinge zu den angeordneten Impfterminen zu bringen oder vor der Impfung, spätestens aber bis zum Ablauf des Jahres 1925, den vorgeschriebenen Nachweis zu führen, daß die Impfung erfolgt ist oder aus einem gesetzlichen Grunde unterbleiben darf. Eine Woche nach erfolgter Impfung und zwar zu den in den Vorladungen genannten Terminen sind die Impflinge zur Nachschau vorzustellen. Falls ein Impfling nicht öffentlich, sondern durch einen Privatarzt geimpft werden soll, muß das Stadtgesundheitsamt hiervon vor dem Termin schriftlich benachrichtigt werden. Erziehungsberechtigte, denen eine Impfordnung nicht ausgestellt ist, haben sich dieselbe beim Stadtgesundheitsamt, Kronstraße 22, ausstellen zu lassen.

Badegäste in der Stadt. Schwimm- und Badeanstalt. Infolge freigelegter Schwimmabende durch die Beschäftigten ist vom 1. Juni an eine Veränderung in den Badegästen eingetreten. Wir machen daher auf die diesbezügliche Bekanntmachung der Schwimm- und Badeanstalt in der heutigen Nummer aufmerksam.

Der Stellenmarkt für kaufmännische Angestellte. Vom 1. d. M. wird uns geschrieben: Die seit Monaten in der Schwerk-Industrie des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsgebietes vorbereiteten Betriebsbeschränkungen machen sich jetzt auch bei den kaufmännischen Angestellten bemerkbar. Nachdem Krupp-Essen bereits 200 Angestellten gekündigt hat, schreien jetzt auch andere Werke in Dortmund und Bochum zu weiteren Entlassungen. Nachdem bei den erheblichen Abbaumassnahmen im vorigen Jahre hauptsächlich Kräfte betroffen worden sind, die nicht über eine vorzügliche Berufsausbildung verfügten, werden jetzt auch qualifizierte Kräfte in Mitleidenchaft gezogen. Demzufolge ist der Stellenmarkt für kaufmännische Angestellte in der Industrie nach wie vor schlecht. Daß daneben die Kleinwerktzeug-Industrie und ähnliche Branchen Neueinstellungen gestillt haben, fällt bei der Frage kommenden Zahl von Angehörigen kaum ins Gewicht. Bei den Vanteilen machen sich weitere Abbaumassnahmen bemerkbar, die allerdings bei weitem nicht mehr den Umfang der vorigen Entlassungen erreichen. Das Versicherungsgewerbe steht immer noch im Zeichen der Hochkonjunktur. Die Anforderungen an tüchtigen Nachrücken können nicht befriedigt werden. Ebenso ist die Lage im Zeitungs- und Schulbuchhandel nach wie vor günstig. Zeitweise besteht in letzter Zeit auch noch Bedarf für Fachkräfte im Lebensmittelhandel. Es kann den kaufmännischen Angestellten nur nach wie vor empfohlen werden, durch Einweisung wertvoller Kenntnisse in theoretischer und praktischer Art in den verschiedensten Geschäftszweigen die Sicherung ihrer Stellung zu erreichen. Kurzschrift und Maschinenschreiben ist eine unbedingte Voraussetzung dafür.

Die Vereinerung der evang. a. l. geb. Religionslehrer (innen) an den höheren Schulen Westfalens ladet zur ordentlichen Hauptversammlung am Donnerstag 11. Juni, vorm. 10 Uhr nach 5 a. m. i. B. ein. Ihr voraus geht die Verhandlung der Religionslehrer an höheren Schulen am 1. und 2. Juni in Halle, über die Studienrat Hirsch und Studiendirektor Kumpf Bericht erstatten werden.

Erhöhung der Gewichtsgrenze im Paketverkehr durch England. Der englische Generalpostmeister hat bekannt, daß im nächsten Monat die Gewichtsgrenze zwischen England einerseits und Deutschland, Österreich-Ungarn, der Tschechi, Polen, Frankreich, Rußland und der Schweiz andererseits von elf auf zwölf englische Pfund erhöht werde.

Die Blinden auf der Handwerkskunstausstellung. Lediglich ist der Wunsch der Blinden, sich an der Handwerkskunstausstellung in Bochum zu beteiligen. Es soll auf dem Schloßhofe gezeigt werden Büchsenbinderei, Stuhlflötenerei, Korbflechterei, Kranzbinderei, wenn möglich auch Werksarbeit. Weißliche Blinde werden Feststellungen von Handarbeiten zeigen. Man wird dort auch sehen, wie Maschine und Apparat die Hand unterstützen. Ein Stumpfsichtapparat läßt erkennen, daß diese Arbeit erst durch den Apparat möglich wurde. Derselbe ist nach Vorschlag aus dem Blindenführerorgane verfertigt. Der Bochumer Blindenführerorgane stellt ein Blindenführerorgane aus. Da es erwünscht erscheint, soll mit der Handwerkskunstausstellung eine Blindenführerorganeausstellung verbunden werden. Es werden zu sehen sein sechs verschiedene Tafeln zum Schreiben der Schrift der Sehenden, mit denen Sehende ohne Vorrichtung sofort schreiben können, drei verschiedene Lesemaschinen zur Erlernung der Punktschrift, vom Verfassenden i. A. der Sektion 2 der Knappschützervereinigung erstunden, soll ebenfalls zu sehen sein, wie verhältnismäßig schnell und leicht Sehende das Punktschrift ablesen können. Bücher und Zeitschriften in Punktschrift werden ausgestellt. Diese Gegenstände werden jedoch ihren Zweck nur dann erkennen lassen, wenn das begleitende Wort hinzukommt. Es soll daher am 11. Uhr vormittags ein kurzer Vortrag darüber gehalten werden. Falls das nötige Interesse zu erkennen ist, wird der Vortrag am anderen Tage um dieselbe Stunde wiederholt werden. Der Zweck der Ausstellung bleibt jedoch, den Blinden Handwerker Gelegenheit zu geben, ihre Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Handwerks zu zeigen und den von Presse und Frauenvereinen so anerkanntwert unterstützten Barone... ausbreiten zu lassen.

K. Wochenmarkt. Der letzte Samstag-Wochenmarkt vor dem Pfingstfest auf dem Wilhelmplatz zeigte trotz der wenig günstigen Witterung einen recht guten Besuch. Die Kaufkraft war infolge der bevorstehenden Feiertage lebhaft und es machte sich ein sehr reger Warenumsatz bemerkbar. Die Anfuhr war in allen Artikeln, namentlich in Fleischwaren, sehr stark. Die Preise für Fleisch zeigten eine wenig erfreuliche Erhöhung. Schweinefleisch war auf 1,50 M. in den Geschäften auf 1,60 M. geklettert; eine weitere Erhöhung zeigten auch Rind-, Kalb- und Hammelfleisch. Die Eier sind vorläufig langsam am Steigen, doch wollen wir hoffen, daß sich die Preise hier nach dem Fest wieder senken werden. Auslandsenergie sehen auszeit wenig ein.

Die Wurst- und Fettwaren zeigten im großen und ganzen noch den alten Stand, ebenso die Käsearten. Im übrigen waren die folgenden Preise zu verzeichnen: Melbe 20, Würstchen 30-35, Salat 10-15, Spinat 15, Blumenkohl 40-50, Kohlrabi 15-25, Salatgurken 60-80, Spargel 0,80-1,60, neue Kartoffeln 20-25, Butter 1,80-2,10 M. Apfelsinen sind schon weniger auf dem Markte zu sehen und die Preise auch bedeutend gestiegen. Einzelne schöne Stüde kosten schon 25-30 M. Erdbeeren waren mit 3,50 M. Stachelbeeren mit 60 M. angeboten. Doch zeigte sich hier nur ein geringer Absatz. Blumen wurden sehr gut abgesetzt. War der Besuch an dem Markttag ein guter, so hatten auch die Langfinger wieder Gelegenheit genommen, sich pünktlich einzufinden. Einer Hausfrau wurde ihre ganze Vorratskammer abgenommen, so daß sie ihre Pfingstbesuche einstellen mußte.

Sonderzüge nach den Seebädern. Der Verkehrsverein teilt uns mit: Die vereinigten Verkehrsvereine des Industriegebietes veranstalten in der Zeit vom 13. bis 16. Juni eine vierstägige Sonderfahrt nach Dortmund, in der Zeit vom 27. bis 30. Juni (Peter und Paul) eine vierstägige Fahrt nach Hamburg - Helgoland zu mäßigen Preisen. 1. Dortmund - Fahrt: Samstag (13. Juni) Abfahrt des Sonderzuges ab Wanne 9,33 Uhr, Ankunft in Emden gegen 2 Uhr. Von dort aus bringt ein Sonderdampfer die Teilnehmer nach Dortmund, wo am Abend der Männer-Gesangsverein Essen ein Konzert geben wird. Unterkunft und volle Verpflegung finden die Teilnehmer in den Hotels am Strande. Sonntag, 14. Juni, Aufenthalt auf der Insel. Montag, 15. Juni, Fahrt mit der Inselbahn nach dem Ostlande. Dienstag, 16. Juni, Rückfahrt nach Dortmund gegen Mittag, Ankunft gegen 10 Uhr in Wanne. Die Teilnehmerkarte für Fahrt, Nachtquartier und Verpflegung kostet ungefähr 55 Mark. 2. Hamburg - Helgoland - Fahrt: Samstag, 27. Juni, Abfahrt mittags im Sonderzuge ab Bochum-Nord. Sonntag, 28. Juni, Hafenrundfahrt durch den Hamburger Hafen, Besichtigung des Dampfers „Albert Ballin“. Der Nachmittag ist frei. Montag, 29. Juni, (Peter und Paul) Fahrt nach Helgoland mit Turbinendampfer „Kaiser“. Dienstag, 30. Juni, Rückfahrt, Ankunft in Bochum gegen 5 Uhr morgens. 2. Nachtquartier im Ueberleider der Dampfer in Hamburg, ein Nachtquartier auf Helgoland. Die Teilnehmerkarte für Fahrt und Nachtquartier einfl. Landungsgebühren, Kurtaxe und Steuer kostet 52 Mark. Die Teilnahme an den Fahrten sichert man sich durch Eintragung in die im Verkehrsverein ausliegenden Listen, und zwar für die Dortmundfahrt bis zum 5. Juni, für die Helgolandfahrt bis zum 15. Juni. Nach diesen Terminen wird ein Aufschlag von 10 Prozent erhoben. Bei Eintragung ist eine Anzahlung zu leisten.

Stadttheater. Donnerstag, 4. Juni, findet die Eröffnung der Herbert Culenbergs fünftägigen Schauspiel „Alles um Gelb“ statt. Der Dichter gestaltet nicht, wie man nach dem Titel vermuten möchte, den Tanz um das goldene Kalb zum Drama, sondern das ganz individuelle Schicksal eines Menschen und derer, die um ihn sind. Das Geld ist nur das harte, plastische Symbol der entmenschten, traumhaften, entmenschten Welt, in der alle, die an Götter, Traum und Wunder glauben, aufgehen werden. In gewisser Beziehung zeigt dieses Werk gerade gegenwärtige Miensführung auf dem Montag aufgeführten Regenspieler des jungen Rheinländers Wilhelm Schmidt. „Der verlorene Sohn“. Diese Gegenüberstellung zweier unserer Zeit entwerfender Dichter wird dem interessierten Beobachter besonders reißend erscheinen. In den Hauptrollen werden besetzt die Damen: Kerta Elling, Ely Ripp und Magda Reichardt und die Herren: Doris Wille, Demetrius Galbiera, Hermann Heuser, Hans Hinrich, Heinz Holthausen, Gerhard Weimede, Hubert Dröb, John Schmidt, Adolf Schneider, Willi Schröder, Reinhold Sine und Ludwig Weber. Für die Spielleitung zeichnete Viktor Anders, für die Bühnenbilder Johannes Schröder, für die Musik Emil Peters und für die technische Einrichtung Ernst Preßler.

Festspiele für die Industriejugend. Die Festspielereihe für die Industriejugend wird in der ersten Schulwoche nach Pfingsten beginnen, und zwar am Freitag, 12. Juni, der erste Tag der „Wallenstein“-Trilogie. Der zweite Tag folgt eine Woche später. Da die Einladungen manchen Schulleitungen verhältnismäßig spät zugestellt wurden und durch die Pfingstferien eine gehörige Umfrage bei den Schülern nicht mehr gehalten werden konnte, so ist die Anmeldefrist bis zum Aufbruchstage verlängert. Es besteht für die Schulleitungen also noch die Möglichkeit, die drei Tage nach Wiederbeginn des Schulunterrichts zur Nachanmeldung zu benutzen. Für die „Wallenstein“-Aufführung sind noch eine Reihe guter Plätze vorhanden. Für den 3.-5. Tag des Zyklus („Wallenstein“ und „Friedrich“) können bis zum 15. Juni Anmeldungen erfolgen, da die Aufführungen erst in der Woche vom 22. Juni an zu erwarten sind. Wie bekannt, war es nicht zur Verpfügung gemacht worden, alle Vorstellungen des Zyklus zu besuchen, vielmehr können auch Anmeldungen zu Einzelvorstellungen gemacht werden. Sämtlich erreicht diese allen Zeitungen gemachte Mitteilung noch seinen weiten Kreis der in Frage kommenden Erzieher und Schüler, daß von den Festspielen jener künftigen Einfluss ausgeht, den die Theaterleitung erwirkt.

Palästina im Film. Die Eröffnung der jüdischen Universität in Jerusalem hat in der gesamten Kulturwelt berechtigtes Interesse erregt und großes Interesse an den Vorträgen, in Palästina eine neue jüdische Heimstätte zu errichten, erneut nachgerufen. Die beiden Palästina-Ausstellungen haben nun vor kurzem einen neuen vieraktigen Film herausgegeben, der ein anschauliches Bild von den gewaltigen Aufbauleistungen der Juden bietet. Man sieht in dem Film das gesamte Aufbauprogramm in charakteristischen Ausschnitten vor sich: Landwirtschaft, Industrie, Städtebau und auch schon die Einweihungsfeierlichkeiten bei der Eröffnung der jüdischen Universität in Jerusalem. Es findet in unserer Stadt eine einmalige Aufführung des in ganz Deutschland mit großem Beifall aufgenommenen Films statt, und zwar in einem Matinee Sonntag, 7. Juni, vorm. 11 Uhr in den Lichtspielen Tonhalle. Der Vorverkauf an der Kasse der Tonhalle hat bereits begonnen.

Geld im Unglück hatte am Samstag nachmittags gegen 4 Uhr ein Kräuken S. beim Ueberfahren des Asphaltplatzes an der Harmoniestraße glitt sie aus und erlitt einen Unterschenkelbruch. Ein in demselben Augenblick daherkommender Wagen konnte im letzten Moment noch zum Halten gebracht werden; sonst wäre die Unglücksfälle auch noch überfahren worden. Fräulein S. wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Von einem bösen Mißgeschick wurde am Samstag die Witwe B. aus der Poststraße ereilt. Sie glitt,

als sie sich bei dem Webgermeister B. befand, aus und zog sich einen komplizierten Beinbruch zu, der ihre Ueberführung zum Krankenhaus notwendig machte.

k. Verunglückt. Am Samstag nachmittags 2 Uhr verunglückte auf der Maschinenfabrik Siedhoff an der Alleestraße im Maschinenraum der Arbeiter Johann G. Auf dem Transport zum Krankenhaus trat der Tod bereits ein.

k. Ueberfallen. Ganz ohne Ausschreitungen gingen auch dieses Mal die Pfingstfeiertage nicht hin. Gab es an verschiedenen Stellen Anstöße, Auseinandersetzungen und kleine Balgereien ohne nennenswerte Verletzungen, so passierten auch an mehreren Stellen ernstere Ueberfälle. So wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 12 1/2 Uhr auf der Gattingerstraße der Notkassenarbeiter August D. aus Weimar von Passanten überfallen und schwer verletzt. Er erlitt neben einer Gehirnerschütterung zwei schwere Kopfverletzungen; auch wurde ihm der linke Handknöchel durchschlagen. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Krankenhaus. Zum Glück gelang es noch, die rüden Burichen zu entfernen. In der Nacht zum zweiten Feiertage wurde auf der Lindenstraße der Arbeiter Josef W. von der Gattingerstraße 13 von Burichen überfallen und ihm die Zähne und das Nasenbein eingeschlagen.

k. Angefahren. In der Nacht zum Samstag gegen 3 Uhr wurde an der Dorfstrasse ein Mähdrescher von einem Personauto angefahren. Dem Fahrer des Mähdreschers wurden beide Beine berührt gequetscht, daß seine sofortige Ueberführung zum Krankenhaus erfolgen mußte.

k. Brandverletzungen. In den frühen Morgenstunden zum Samstag zog sich in dem Hause Kohlenstraße 181 die Ehefrau Helene S. beim Angucken von Gas schwere Brandverletzungen zu; sie mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

» Aus Grumm. Nachts wurde einem Kriegsinvaliden, Vater von sieben Kindern, ein ca. 1 Zentner schweres Schwein im Stalle an Ort und Stelle abgeschlachtet. Von den Langfingern fehlt bislang jede Spur.

Aus dem Landkreis Bochum.

Gemeinderat Weimar.

Die Eingemeindung nach Weimar. Weimar, 30. Mai. Unter Vorsitz des Amtmanns Rahmann tagte die Gemeindevertretung von Weimar. Nach einem Rapport auf die Toten von „Dorfried“ wurde in die Beratung der reichhaltigen Tagesordnung eingetreten. Die Gehührenfrage der 1925 unverändert. An der genossenschaftlichen Bauunternehmung Bochum war die Gemeinde Weimar mit 25 Stimmen beteiligt. Fortan will die Gemeinde nur noch mit 12 Stimmen sich beteiligen, gleich 3600 Mark. Nach längerer Debatte wurde der Errichtung eines massiven Notwohnungsbaues an der Neulingerstraße zugestimmt. Die Kosten belaufen sich auf 29.300 Mark. Für den Erwerb von Bürgergründen an der Gattinger Straße von Haus Weimar bis zur Lindener Grenze wurden 6700 Mark bewilligt. An der Kohlenstraße, die zur Autobahnstraße geworden ist, sollen Bürgergründe angekauft werden. Weiter wurde beschlossen, bei der Regierung den Antrag zu stellen, die Theodorstraße in ihrer Verlängerung durch das Weimarer Holz für den Autobahnverkehr zu sperren. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die

Eingemeindungsfrage.

Ob. König führte einangs aus, daß am 16. Mai die Regierung zu Arnberg durch den Landrat an Weimar herangetreten sei, sich mit einer Eingemeindung nach Bochum einverstanden zu erklären. König schlug nach längerer Ausführung der ganzen Angelegenheit vor. Die finanzielle Lage der Gemeinde sei ungünstig; der Boranschlag für 1925 werde voraussichtlich überschritten werden. Ob. König ließ Kritik an der früheren Eingemeindungskommission; hielt eine vertrauliche Aussprache für erforderlich und wollte Gewissheit über die Pläne der Regierung haben. Bochums Ablichtung seien endlich. Er stimmte König in dem Vorschlag zu, eine Abordnung nach Berlin zu schicken. Ob. Bergmann war nicht der Ansicht, daß Bochum auf eine Zwangsingemeindung hinarbeite; am besten sei eine Aussprache des Ausschusses mit dem Bochumer Oberbürgermeister. Ob. König hoffte, daß bei den Verhandlungen mit Bochum Weimarer Wünsche weitgehend berücksichtigt würden; er trat für eine einstimmige Haltung des Gemeinderats ein. Ob. Bergmann war der Ansicht, daß auch Bochum seinen Wert auf eine Zwangsingemeindung lege. Amtmann Rahmann machte den Vorschlag, zu der ersten Sitzung des neuen Eingemeindungs-Ausschusses den Oberbürgermeister Dr. Ruer hinzuzuziehen. Er stellte fest, daß die Gemeindevertretung von Weimar und Bochum zum 1. April 1926 einverstanden sei und daß die Voraussetzung der Anerkennung der von Weimar gestellten Bedingungen sei. Diese Befassung wurde mit 19 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. In die nach Berlin zu entsendende Kommission wurden gewählt die Gemeindevorstände Eshoff, Schulte, König und Borscher Straßmann. Die Abordnung wird sich heute telegraphisch anmelden. Eshoff lehnte ab, da der Amtmann nicht mitgehen sollte; Schulte ebenfalls wegen einer beabsichtigten Reise. Der Eingemeindungsausschuss soll erstmalig am 8. Juni in Weimar bei der Oberbürgermeisters Dr. Ruer. Tags darauf soll die Gemeindevertretung eine Sitzung abhalten.

Gemeinderat Sordel.

» Sordel, 30. Mai. Der vom Amtmann in Gemeindefest mit dem Gemeindevorsteher für das Rechnungsjahr 1925 entworfene Haushaltsplan wurde nach Prüfung in Einmütigkeit und Unanahme zur Summe von 900.000 M. festgestellt. Zugleich wurde beschlossen, zur Deckung des Fehlbetrages die staatliche Grundvermögenssteuer sowohl für bebaute und auch unbebaute Grundstücke mit einem gemeindlichen Aufschlag von 250 Prozent zu beladen. Die staatlichen Grundvermögenssteuer sollen wie folgt beladen werden: a) beim Gewerbesteuer mit 1000 Prozent, b) bei der Lohnsummensteuer mit 6000 Prozent, c) bei der Ertat die

Notwendigkeit einer Belastung mit 7000 Prozent nachweist. Die Gemeindevertretung findet auch die beschlossene 6000 Prozent Aufschlag zur Lohnsummensteuer als eine untragbare Härte und beabsichtigt es, das Gewerbe in dieser hohen Weise beladen zu müssen; sie sieht aber auch nicht in anderen Auswegen, die in ihrer Höhe mehrfach nachgeprüften notwendigen Staatsausgaben anders decken zu können. Dem Konzeptionsvertrage mit dem Elektrizitätswerk Westfalen wird zugestimmt. Der Grundstücksregelung mit der Gemeindefest im Sinne des Schreibens der Gemeindefestgesellschaft vom 29. August 1924 wird zugestimmt. Die entsprechenden Auflagen werden genehmigt. Die Kosten für die Straßengrenzung der elektrischen Straßenbahn für den Bezirk Sordel werden genehmigt.

Gemeinderat Bergen.

» Bergen, 30. Mai. In der Sitzung der Gemeindevertretung wurde der vom Amtmann in Gemeindefest mit dem Gemeindevorsteher für das Rechnungsjahr 1925 entworfene Haushaltsplan auf 130.000 M. festgestellt. Zugleich wurde beschlossen, zur anteiligen Deckung des Fehlbetrages die staatliche Grundvermögenssteuer mit einem Gemeindeaufschlag von 200 Prozent auf 400 Prozent zu erhöhen. Hinsichtlich der Gewerbesteuer werden folgende Aufschläge erhoben: 1000 Prozent der Steuer vom Grundvermögen und 1500 Prozent der Steuer vom Gewerbesteuer.

ig. Gerthe, 30. Mai. Personalien.

Die Lehrerin Wallawe an der Volksschule wurde zur Konrektorin ernannt. Sie ist bereits 20 Jahre in der Gemeinde tätig. Für den an der Seemannsschule beschäftigten Lehrer Paberg wurde vom Fürstentum der Lehrer Willasch überwiehen. In der Realschule sind ausgeschieden: Studienrat Steinhilber, er wurde nach Gattlingen überwiehen, und Studienassessor Schlegel. Ueberwiehen wurden die Studienreferendare Dr. Vogel und Remus. — Realschule. Die Turnhalle in der Realschule wird gestrichen und erhält eine Verbesserung. Außerdem werden die Eingänge mit einem Maltentafel versehen. — Orthopädisches Turnen. Es haben sich den beiden Gemeindefest Gerthe und Harpen insgesamt 15 Beiträge an dem vom Kreisverband abgehaltenen Kursus teilgenommen. Damit ist die Grundlage geschaffen, das Turnen alsbald in den Schulen einzuführen. Belantheit haben die Schuldeputationen der beiden Gemeinden die Notwendigkeit der Einführung anerkannt und demgemäß die Gemeindevorstellungen gegeben, die erforderlichen Mitteln zur Verfügung zu stellen.

» Stodum, 29. Mai. Ein Samariterkursus soll in Stodum in der alten Schule stattfinden. Es kommen dafür die Tage: Dienstag, 30. Juni, 7., 14., 21. Juli, und Freitag, 3., 10., 17. Juli in Frage. Es dürfen 30 bis 40 Teilnehmer sein. Jede Teilnehmerin zahlt dann 1 M. für sieben Doppelstunden. Sollte der Kursus nicht 30 Teilnehmerinnen haben, so sind doch im Ganzen 30 M. zu zahlen. Fräulein Bruchmann wird den Kursus leiten.

Neu der Nachbarschaft.

» Königsseele, 30. Mai. Seine Verletzungen erliegen ist der vor einigen Tagen auf Höhe Eintracht-Tiefbau 1/3 verunglückte Bergmann Nicolaus Grimmitz im Evana. Krankenhaus. Der Verunglückte hat ein Alter von 70 Jahren erreicht.

Knappschütztertermine.

Die Auszahlung der Prämien. Invaliden, Witwen und Kinder. Weiter findet im Monat Juni 1925 statt:

für den Zahlbezieher	Zahlbetrag	Stunde	Witw. und Invaliden	Witw. und Invaliden
Altenbochum I	August Sollen	8 1/2 Uhr	3 1/2	3 1/2
Altenbochum II	Friedrich	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum I	Wine, Balthasar	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 2	Strauch, Berner	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 3	Diekmann	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 4	Witten, Zangen	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 5	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 6	Witter	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 7	Witte, Zangen	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 8	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 9	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 10	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 11	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 12	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 13	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 14	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 15	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 16	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 17	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 18	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 19	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 20	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 21	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 22	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 23	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 24	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 25	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 26	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 27	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 28	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 29	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 30	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 31	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 32	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 33	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 34	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 35	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 36	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 37	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 38	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 39	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 40	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 41	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 42	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 43	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 44	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 45	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 46	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 47	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 48	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 49	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 50	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 51	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 52	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 53	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 54	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 55	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 56	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 57	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 58	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 59	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 60	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 61	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 62	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 63	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 64	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 65	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 66	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 67	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 68	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 69	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 70	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 71	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 72	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 73	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 74	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 75	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 76	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 77	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 78	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 79	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 80	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 81	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 82	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 83	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 84	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 85	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 86	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 87	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 88	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 89	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 90	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 91	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 92	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 93	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 94	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 95	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 96	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 97	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 98	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 99	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2
Bochum 100	Witte	8 1/2	3 1/2	3 1/2

LUHNIT-SEIFE</

23
1021

De 48 :-: Telephon 1998.

23
1021

Nach d
 eID 5 fir
 zweiter g

Gesellschaft
und las n
anlage, d
gesichert

durchmesser
 Es lieg
 grundlos

mit die
gerade
ist, nicht

falschen
aber, ich
tischen Un
schreiben

heit zu
der Ursach
der Muga

wird nach
presse erf
Verpflichtu
Fotografie

Ich mit
fallen hab
vor und

Die S
Sohlen d

die durch
Die Ausri
meinsamer

querflä-
giger Rind-
Abbauart

ben. Die
normal, eß
Die Schla

Das C
und etwa
liegt auf

2. Abteil
Die W

Zahlen d
Es sind di
ausziehend

außerdem
geflaubt u.
fliehende V.

ander durch
sicherung
berwandt.

Abbaubetr
mit Gefle
ebenfalls e
sämmtlichen

nis von e
Kohlenstau
der Kenn

eigener M
mußt, der
war.

Die Ex-
funde gar
der Spre-
Abteilung

schlagen.
weit gefou
gesamt 68

met War
die Expl
sind nicht
durch die S

schlag auf
dessen Ende
Stapel zu

den Quer
zum Ende
bei bis zu
dem Ende

den betref-
fenden Lög-
und von R.
Bündisch

aber auf
gekommen.
Bettlerabte

liegenden
blieben.
Sämtli
Hauer bo

Hauptstoß
langt, bei
Stoßrichtung

den. Der
handenen
gewirbelt

der Egypt
 niedergesä
 Sieht
 Stacheln

von dem
liegen, so
und daß

feiner St
den, daß
gelaufen i
Die G

a) eine
b) hren

c) Druck

ist eine
Dacht sei
Si

getränke
schwärze
bohnen

Logically

10

Das Gesteinstaubverfahren.

Grundrissliches über die Wirkung des Gesteinstaubverfahrens bei der Explosion auf der Zeche Dorffeld.

Von Oberbergamt Schlattmann,
Mitglied des Oberbergamts Dortmund.

Nach der Explosion auf der Schachtanlage Dorffeld 5 sind von berufener und unberufener Seite Zweifel geäußert worden an der Wirksamkeit des Gesteinstaubverfahrens. Als Begründung führte man an, daß die Explosion auf einer Schachtanlage, die wie Dorffeld 5 durch Gesteinstaub gesichert sei, nicht derartige Entfernungen hätte durchdringen können.

Es liegt mir daran, diese Zweifel, die ich für grundlos halte, schon im Keime zu erlöchen, damit die Freunde des Gesteinstaubverfahrens, das gerade jetzt auf dem besten Wege der Entwicklung ist, nicht beunruhigt werden und seine Gegner keine falschen Beweismittel beibringen. Ich werde mich aber, schon allein um der noch im Gange befindlichen Untersuchung nicht vorzugreifen, darauf beschränken, die grundsätzliche Seite der Angelegenheit zu berühren. Eine eingehende Darstellung der Ursache und des Verlaufes der Explosion sowie der Auswirkungen, die daraus zu ziehen sind, wird nach Abschluß der Untersuchung in der Fachpresse erfolgen. Das Recht und gleichzeitig die Verpflichtung zur Aufklärung liegt ich von der Tatsache ab, daß ich mich seit einigen Jahren ausschließlich mit der Einführung des Verfahrens zu befassen habe. Die Verhältnisse im Explosionsfeld vor und nach dem Unglück sind mir durch Augenzeugen bekannt.

Die Schachtanlage Dorffeld 5 baut auf drei Sohlen die hier mit etwa 65 Grad nach Norden einfallenden Flöze der unteren Fettkohlenpartie, die durch eine Ueberstehung doppelt gelagert sind. Die Ausrichtung ist auf jeder Sohle von einer gemeinsamen Mittellinie aus durch drei Verteilungsquerflüge erfolgt. Die Unterteilung in querflügelartige Flöze geschieht durch Blindflöze. Die Abbauart ist Schichtbau mit 30 Meter hohen Streben. Die Kohlenflaubeentwicklung im Abbau ist normal, ebenso die Staubablagung in den Streben. Die Schlagwetterentwicklung ist in diesem Horizonte abgeklungen.

Das Sprengstoffmagazin, welches explodiert ist und etwa 1100 Kilogramm Sprengstoff enthielt, liegt auf der oberen Sohle in der Nähe des Hauptflözes an der Mittellinie zwischen dem 1. und 2. Verteilungsquerflüge.

Die Wasserherstellung ist bereits seit einigen Jahren durch das Gesteinstaubverfahren ersetzt. Es sind die Wetterabteilungen im einziehenden und ausziehenden Wetterstrom und die Wasser- und Verteilungsflöze durch Hauptflöze abgetrennt, außerdem sämtliche Streben ohne Ausnahme eingelaßt und daneben noch über die 3. St. bestehende Vorrichtung hinaus die Streblöze gegeneinander durch Winderporen gesichert. Als Schutzverankerung wird allgemein Gesteinstaubaufschlag verwendet. Nicht eingelaßt sind, wie üblich, die Abbauflöze selbst. Die Streben waren reichlich mit Gesteinstaub besetzt. Die Entladung war ebenfalls eine reichliche. Ob 3. St. der Explosion an sämtlichen Punkten der Abbauflöze das Verhältnis von einem Teil Gesteinstaub zu einem Teil Kohlenflaub vorhanden war, entzieht sich natürlich der Kenntnis. Als Gesteinstaub wurde der in eigener Wahlanlage hergestellte Feinstaub benutzt, der sehr feinst ist und auch überall flugfähig war.

Die Explosion ist, woran nach dem ganzen Verlauf gar kein Zweifel sein kann, aus der Richtung der Sprengstoffkammer gekommen und in alle drei Verteilungsquerflüge der oberen Sohle hineingekracht. In dem dritten und zweiten ist sie nicht weit gekommen. Hier sind zusammen 11 von insgesamt 88 Streben zerstört worden. Davon sind nur zwei Mann verbrannt. Anzeichen dafür, daß die Explosion hier noch Kohlenflaub gefaßt hat, sind nicht vorhanden. Dagegen ist die Explosion durch die Mittellinie und den ersten Verteilungsquerflüge auf der oberen Sohle 390 Meter weit bis zu dessen Ende, von dort durch einen 95 Meter tiefen Stempel zur mittleren Sohle, hier wieder durch den Querflüge noch 640 Meter weit ebenfalls bis zum Ende gelaufen und ist dort noch in den Stempel bis zu unteren Sohle hineingekracht. Von beiden Stempeln ist, wie sich einwandfrei feststellen läßt, eine Flamme in die Ortseuerflüge und von hier in die Streblöze der unmittelbar am Blindflöze durchgehenden Flöze geschlagen, dort aber auf ganz kurze Entfernungen zum Erlöschen gekommen. Die etwas weiter ab, aber in derselben Wetterabteilung und an denselben Ortseuerflügen liegenden Flöze sind von der Flamme her schon gestiegen.

Sämtliche Hauptflöze in den betroffenen Bauen haben einwandfrei angebrochen. Wo der Hauptflöze hindurchgegangen ist, sind sie, wie verlangt, vollständig zerfallen. Ihr Staub ist in der Stoffrichtung weit in die Streben hineingekracht worden. Der gestaute Gesteinstaub ist mit dem vorhandenen Kohlenflaub überall von Grund auf aufgewirbelt worden. Die Staubmenge hat sich nach der Explosion als gleichmäßige Mischung wieder niedergelegt.

Steht man von den beiden oben erwähnten Stempeln ab, die 390 Meter und 1125 Meter weit von dem wahrscheinlichen Explosionsherde entfernt liegen, so sind auf dem ganzen Wege der Explosion, und das ist das Merkwürdige in diesem Falle, an keiner Stelle irgendwelche Spuren dafür zu finden, daß eine Explosionsflamme hindurchgelaufen ist. Diese Tatsache bedarf der Erklärung. Die Explosion des Sprengstoffmagazins konnte sich in 3. St. fortsetzen durch:

- a) eine Flamme,
- b) brennbare, aber wegen Mangel an Sauerstoff Anfangs nicht brennende Gase, oder lediglich durch
- c) Druck.

Aus Stadt und Amt Wattencheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattencheid und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der Märkische Sprecher liegt zum Verkauf aus in der Oster Hengstberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Sohn, Wattencheid, Oststraße 31.

Wattencheid, 2. Juni.

op. Aus der Deutschen Volkspartei. Die Jugendgruppe der D. V. V. beranzahlte Mittwoch abend 8 Uhr im Vereinsheim Meier, Bochumerstr. 90, einen Bildervortrag. Der Vortrag kann auch von Mitgliedern der Volkspartei besucht werden.

Zur Eingemeindungsfrage. Der Amtmann des Amtes Wattencheid schreibt uns: Die vom Märkischen Sprecher am Samstag, 30. Mai 1925, Nr. 125, gebrachte Notiz, monach Söntrop in geheimer Sitzung den Eingemeindungsvertrag mit Wattenfeld gelöst hätte, ist nicht richtig. Es wurde vielmehr in der fraglichen Sitzung ein Antrag auf Beibehaltung der bisherigen Verhältnisse beschlossen, sich mit sämtlichen übrigen Gemeinden des Amtes mit der Stadt Wattencheid zu vereinigen. Ebenfalls entspricht die Nachricht bezgl. der Gemeinde Eppendorf in irgend einer Hinsicht den Tatsachen.

op. Befragen der Gebäude anlässlich der 500-Jahrfeier. Die französische Besatzungsbehörde hat das Befragen der Gebäude anlässlich der 500-Jahrfeier in den Stadtbezirken (rot-weiß), den Provinzialfarben und den Reichsfarben genehmigt.

op. Einstellung von Bauanträgen. Da die Eingriffe gegen die Grundstückseinfriedung der Bauanträge XI. Blatt 1 und Blatt 3 nicht erfolgt sind, werden diese Bauanträge hiermit gemäß § 8 des Gesetzes vom 8. Juli 1875 in der Fassung des Artikels 1 des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 förmlich festgestellt. Die Bauanträge liegen zu jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Vermessungsamt vom 2. bis zum 15. Juni während der Dienststunden offen. Siehe auch heutige Anzeige.

op. Beachtet die Hundesteuer. Der Gemeindevorstand M. G. von hier hatte im März 1925 trotz der verhängten Hundesteuer seinen Hund frei umherlaufen lassen. Er hatte deshalb eine polizeiliche Strafverurteilung über 30 M. erhalten, gegen die er gerichtliche Einscheidung beantragt. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 5 M., und legte dem Anwesenden die Kosten des Verfahrens auf.

on. Vom Wohlfahrtsamt. Das städtische Wohlfahrtsamt gliedert sich in folgende Unterabteilungen: 1. Laufende Fürsorge für Wohlfahrtsunterstützungsbewerber, 2. Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, 3. Fürsorge für die Sozialrentner, 4. Fürsorge für die Kleinrentner, 5. Fürsorge für vorübergehende Hilfsbedürftige, 6. Jugendfürsorge, 7. Wohlfahrtsamt. Als leitende Abteilung, die dem Wohlfahrtsamt angegliedert ist, besteht die Fürsorge für die Erwerbslosen. In der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 31. März 1925 sind in 1485 Fällen 2298 Personen monatlich durch Unterstützung betreut worden. Davon entfallen auf laufende Wohlfahrtsunterstützung 423 Fälle mit 573 Personen, Kriegsbeschädigte 372 Fälle mit 705 Personen, Sozialrentner 530 Fälle mit 830 Personen, Kleinrentner 160 Fälle mit 190 Personen. Einmalige Unterstützung für vorübergehende Hilfsbedürftige 680 Fälle. Die Personenzahl konnte nicht festgestellt werden. In der Jugendfürsorge sind in 10 Fällen 12 Kinder in die Fürsorge genommen worden. In der Jugendfürsorge sind in 10 Fällen 12 Kinder in die Fürsorge genommen worden.

Die erste Möglichkeit scheint nach dem oben Gesagten aus. Eine Flamme hat weder die 300 Meter entfernte liegende Bauabteilung unterhalb der oberen Sohle, noch von hier aus die weitere 640 Meter entfernte Abteilung unter der mittleren Sohle erreicht.

Die zweite Übertragungsart ist dann denkbar, wenn bei der Explosion der Sprengstoffe die Umsetzung derselben nicht vollständig erfolgt ist und brennbare Gase frei geworden und durch den ungesaugenen Druck in die entfernt liegenden Bauen gedrückt worden sind. In diesem Falle haben die Sprengstoffkammer und die zunächst anschließenden Streben wie ein großer, unter hohem Druck stehender Gasbehälter gewirkt, der die Flöze, aber nur vorn an der Verdrängungsstelle mit der Luft brennenden Gase in den Streben wie in einer Gasleitung weit fortgetrieben hat. Die Spitzenspitzenmühle dabei durch das nachdringende Gas augenblicklich wieder ausgeglichen werden, ehe sie Brandspuren hinterlassen konnte. Sie konnte nur dort zur Entzündung kommen, wo, wie in der Bauabteilung des vorderen Stempels, eine Entzündung erfolgte oder, wie am hinteren Stempel, der Druck überhaupt auswirkte. An diesen beiden Stellen hat sie dann auf irgend eine Weise, sei es in den Abbauflözen selbst, sei es durch Zusammenstoßen des Kohlenflaubes der Abbauflöze, Kohlenflaub gefaßt und ist dann nochmals zu einer kleinen Explosion aufgeflammt.

Die letzte Übertragungsmöglichkeit ist die lediglich durch Druck, die nach Ansicht eines von den Untersuchungen hinzugezogenen Fachmannes im Sprengwesen die wahrscheinlichste sein soll. Nach dieser Ansicht ist der Druck der Sprengstoffexplosion bei weitem groß genug gewesen, um auch an den im Explosionsfeld am entferntesten liegenden Stellen, wo kein sofortiger Druckausgleich möglich war, durch Zusammenpressung von Luft- und Kohlenflaubgemischen örtliche Explosionen zu erzeugen.

Mag aber die Übertragung gewesen sein wie sie will, das eine steht unumstößlich fest, daß sie durch eine Flamme nicht erfolgt ist. Wenn das feststeht, so ist damit auch erklärt, warum die Gesteinstaubsicherung die Übertragung nicht verhindert hat. Gesteinstaub kann eben nur in der Weise wirken, daß er Luft- und Kohlenflaubgemische unentzündbar macht. Er kann nicht in Mengen von heißen Gasen in einer Zeit, die höchstens nach Sekunden zu rechnen ist, ausfüllen, und noch viel weniger kann er eine Druckwelle ausfüllen. Dort, wo er bei der Explosion auf Dorffeld seine

helfende 680 Fälle. Die Personenzahl konnte nicht festgestellt werden. In der Jugendfürsorge sind in 10 Fällen 12 Kinder in die Fürsorge genommen worden. In der Jugendfürsorge sind in 10 Fällen 12 Kinder in die Fürsorge genommen worden.

op. Einstellung eines Verfahrens. In der Verteilungsfrage gegen den Handwerksmeister A. B. wurde das Verfahren eingestellt. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

op. Ein Betrüger. Der Kaufmann Hugo L. aus Wittenberg-Ruhr stand wegen Betruges unter Anklage. Er hatte von dem Kaufmann Koch von hier eine Mille Rigaretten geliehen, diese aber weder zurückgegeben noch bezahlt. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und zur Erstattung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

op. Ein Bettler. Aus der Haft vorgeführt wurde der beruflose Josef B. ohne festen Wohnsitz. Er hatte sich in hiesiger Gegend umhergetrieben und gebettelt. Er wurde wegen Bettelerei zu 13 Tagen Haft kostenpflichtig verurteilt.

op. Ein wildgewordenes Pferd. Auf der Hochstraße ereignete sich Freitag nachmittag ein Unglücksfall. Das dem Milchhändler Bröcher gehörige Pferd lief plötzlich von der Karlsruher Straße in das Schaufenster eines Schuhmachereis. Die Scheibe wurde zertrümmert und auch die Inneneinrichtung des Schaufensters wurde beschädigt. Die Verletzungen des Pferdes, das im übrigen von Kindern gemeldet und mitgenommen wurde, sind nicht erheblich. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

op. Widerspruch gegen eine polizeiliche Strafverurteilung. Der Bauunternehmer K. von hier hatte eine polizeiliche Strafverurteilung erhalten, weil er auf der Süderstraße Baumaterialien gelagert hatte, ohne hierzu die polizeiliche Erlaubnis gehabt zu haben. Gegen sie hatte er gerichtliche Einscheidung beantragt. Das Gericht erkannte auf Aufrechterhaltung der Strafverurteilung und legte ihm die Kosten des Verfahrens auf.

op. Verurteilung Diebstahl. Der Bergmann K. S. und der Bergmann M. A. beide von hier, hatten dem Bauunternehmer S. K. in Wattenfeld von einer Baustelle an der Gartenstraße fortgeschleppte Baumaterialien entwendet. Die Angeklagten hatten sich vor Gericht zu verantworten. Beide Angeklagten bekundeten, die Sachen entwendet zu haben, doch hieß das Gericht den S. nach Anhörung mehrerer Zeugen für überführt und verurteilte ihn kostenpflichtig zu einer Gefängnisstrafe von 80 M., während der Angeklagte K. freigesprochen wurde.

op. Wattenfeld, 2. Juni. Um 10 Uhr abends um 10 Uhr. Heute nachmittag 5 Uhr findet im Sitzungszimmer des Amtshauses eine Amtsbearbeitung statt. — Der Vorsitzende Einbruch. Der Wirt S. G. von hier hatte einen Einbruch erhalten, weil er im März d. J. über die gebotene Polizeihilfe hinaus Gäste in seinem Lokal geduldet hat. Wegen des Einbruchs hatte er Einbruch eingelegt. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 15 M. und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

natürlichen Bedingungen vorfind, hat er sofort und gründlich gewirkt. Nirgendwo haben sich die kleinen Kohlenflaubexplosionen ausbreiten können. Daß sie überhaupt entstehen konnten, liegt vielmehr in der Gewalt der Zündung, der Explosion der Sprengstoffkammer, vielmehr aber auch darin begründet, daß wir den Kohlenflaub der Abbauflöze noch nicht unendlich machen können. Der Fall Dorffeld spricht also nicht etwa gegen die Brauchbarkeit des Gesteinstaubes bei der Bekämpfung von Grubenexplosionen, er ist vielmehr ein weiterer Beweis für die Wirksamkeit des Gesteinstaubverfahrens. Würde dies auf der Zeche Dorffeld nicht vorhanden gewesen, so hätte, wie bereits in der letzten amtlichen Mitteilung des Oberbergamts betont worden ist, die Explosion einen unübersehbaren Umfang annehmen können.

Aus den Provinzen.

Q. Recklinghausen, 30. Mai. Kritik des Staatsbergbaues. Die zur Hebung der frischen Lage auf den Staatsgruben beschlossene Durchführung der Betriebsmaßnahmen sollen sich auf vier Monate verteilen, beginnend am 1. Juni. Ihre volle Durchführung wird aber nur dann erfolgen, wenn nicht Ereignisse eintreten, die diese überflüssig machen. Wird eine Bejagung auf dem Kohlenmarkt eintreten, wird man die Arbeiterentlassungen einschränken. Mit den Entlassungen soll möglichst schonend vorgegangen werden. Von ihnen werden zunächst die Bergleute betroffen, welche noch ein anderweitiges Einkommen haben, dann solche, denen es leicht ist, zur Landwirtschaft oder zum Hausgewerbe zurückzukehren. Man ist bestrebt, Färten soweit als möglich zu vermeiden. Die Durchführung der beschlossenen Maßnahmen wird im engsten Zusammenarbeiten zwischen Grubenverwaltung und Betriebsausführer erfolgen. Die von den Betriebsausführern am meisten betroffenen Arbeiter sind die Kohlenförderer. Die Kohlenförderung auf diesen Schächten soll in Zukunft nur in der Morgen- und Nachmittagszeit erfolgen. Die verminderte Belegschaft will man nur in der ertragreichen Grubenbauern beschäftigen. Bessere Förderungsverhältnisse gibt es auf „Reinböden“. Daß dortin werden denn auch 800 Bergleute verlegt werden, während von der jetzigen 2800 Mann betragenden Belegschaft Rheinbaders etwa 250 zur Entlassung kommen. Der sonst ertragreichen Zeche „Zweckel“ fehlt es an

Wach für Gasflammen, die in größeren Mengen dort gefördert wird. Günstige Förderungs- und Kohlenverhältnisse besitzen die Zechen „Bergmannsgrube“ und „Wetterholt“, unter weniger günstigen Verhältnissen arbeitet die Schachtanlage „Waltrop“, die aber in ihrem Absatz insofern den Grubbeder Zechen im Vorteil ist, da sie durch nähere Verbindung mit dem Osten erhebliche Frachtparmitte hat. Nach Durchführung der Maßnahmen glaubt die Verwaltung der Staatsgruben, die verbleibende Belegschaft voll beschäftigen zu können. Vor allem erwartet sie eine erhebliche Einschränkung der Feierschichten, die bei der jetzigen Lage der Staatsgruben monatlich bis zu 6 eingelegt werden mußten.

wl. Düsseldorf, 30. Mai. Der Rheinische Provinziallandtag wird am 12. Juni, mittags 12 Uhr, im Ständehaus zu Düsseldorf zusammentreten.

wl. Köln, 30. Mai. Umbau im Hauptbahnhof. Die Erweiterungsbauten der Hauptbahnhofs in Köln-Hbf. sind so fortgeschritten, daß jetzt sechs neue Schalter in Betrieb genommen werden konnten. Die Inbetriebnahme dieser Schalter stellt noch keine Vermehrung gegenüber dem Zustande vor dem Umbau dar. Diese Schalter müssen während des Umbaus vorübergehend eingelegt und ihr Dienst an den bestehenden Schaltern versehen werden.

wl. Siegburg, 30. Mai. Ein kleiner Ausreißer ist der vierjährige Hermann Haffelsberg von hier. Man hatte dem kleinen vom Kölner Dom erzählt und nun ließ es ihm keine Ruhe mehr, ihn kennen zu lernen. Er wurde einmal von Troisdorf und einmal von Siegburg zurückgebracht. Schließlich gelang es ihm nun, als blinder Passagier in einem D-Zug sein Ziel Köln zu erreichen. Als er den Dom genaugen blickte, wanderte er sogar noch weiter bis nach Siegburg. Hier griff man den kleinen Weltreisenden wieder auf und brachte ihn ins Waisenhaus, bis man die besorgten Eltern benachrichtigt hatte.

wl. Rheinhafen, 30. Mai. Krupp'sche Veranlagung. Der bisher dem Grafen von Spee gehörige alte Krupp'sche Hof im Ortsteil Kriemersheim ist für 7 1/2 Millionen Mark in den Besitz der Firma Krupp übergegangen. Außer diesem Hof sind in letzter Zeit noch eine Reihe anderer Ländereien und einzelner Grundstücke von Krupp käuflich erworben worden, so daß jetzt das ganze Gelände von der Friedrich-Wilhelm-Straße in Rheinhafen bis nach Rost, dem alten Rheinarm bei Söhndubera, gehört.

Neues aus aller Welt.

Zwei Opfer eines Brandunglücks. Bei einem Brand, der Donnerstag nacht in Wiesburg bei Hannover ein Wohnhaus und die angrenzenden Stallungen vernichtete, ist eine junge Frau verbrannt. Ihr Mann erlitt schwere Brandwunden.

Erhebung der Witwe Felix Dahn. Zur Feier des 80. Geburtstages von Frau Therese Dahn, der Witwe Felix Dahn, erfolgte die Ernennung von Frau Dahn zur Ehrenbürgerin der Universität Breslau. Unter den vielen Gratulanten war auch ein Vertreter der Familie des rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza erschienen, ein treuer Freund von Felix Dahn.

Eine Drohne. Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte stand der 24-jährige Schlosser Wölfe aus Rosow, der sein Handwerk aufgeben hatte, zur Bühne übergegangen war und auf kleinen „Schmieren“ in der Provinz seine Rollen gab. Er trug sich mit großen Plänen, wollte eine Filmgesellschaft gründen und schrieb Filmmanuskripte. Der Zweck der Filmgesellschaft war es, vertrauensvollen Leuten, die sich zur Bühne berufen fühlten, mit eisten Vorführungen das letzte Geld abzunehmen. Diese warteten alle sehnsüchtig auf den Beginn eines zugefügten Unterhaltungsstücks, für den jeder Bewerber 50 Mk. Kaution zu hinterlegen hatte; aber alles Warten war vergebens. Das Gericht erkannte wegen Betrugs auf 5 Monate Gefängnis.

Falschmünzer. Das Aufsuchen von falschen Ein- und Dreimarstückchen führte auf die Spur zweier Falschmünzer in Großgömmern bei Darmstadt. Der eine von ihnen, der Arbeiter Haas, konnte festgenommen werden, während sein Komplize, der Schlosser Loh, flüchtig ist und von der Staatsanwaltschaft noch gesucht wird.

Die Offenbacher Mädchenmörder. Als Mörder der im Walde hier aufgefundenen zwölfjährigen Erna Bräuer kommen zwei Personen in Betracht. Der eine von ihnen, der 22 Jahre alte, zuletzt im Versorgungshaus in Offenbach untergebracht Adam Huch, wurde bereits verhaftet und der Zeche gegenübergestellt. Bei dem Verhör legte er das Geständnis ab, daß er sowohl wie ein gewisser März, das junge Mädchen im Walde mitgebracht haben. Als das Mädchen dann drohte, sie würde die Tat verraten, hätten sie dem Mädchen mit einem Knüttel den Schädel eingeschlagen und die Leiche mit Sand und Gras bedeckt. Der zweite Täter, der am 24. Februar 1904 in Wieser (Kreis Offenbach) geborene Hilfsarbeiter Karl Philipp März, der ebenfalls im Offenbacher städtischen Versorgungshaus war, ist flüchtig. Es handelt sich bei beiden Tätern um geistig minderwertige Menschen.

Fünf Kühe vom Blitz erschlagen. Bei Schneefanghausen schlug ein Blitz in die Drahtseilfahrbahn einer Viehwiese und prang dann auf eine Viehherde ab. Fünf Kühe wurden getötet.

Eine Getreidemühle niedergebrannt. In der vergangenen Nacht brannte die Getreidemühle in Klein-Salzgr. nieder. Die Feuerwehren der Umgebung und die Motorspritze aus Salzgr. waren an der Brandstätte tätig. Sie mußten sich darauf beschränken, die angrenzenden Wohngebäude zu schützen. Zahlreiche landwirtschaftliche Geräte und Maschinen sowie große Mehlvorräte sind vernichtet worden.

Mattschaffter Tod eines dänischen Konsulatssekretärs. Nach einer Matarmeldung aus Paris wurde der Sekretär des dänischen Konsuls in Bordeaux nachts in einer Toilette des D-Ruges Paris-Köln bei der belgischen Station Verbeke tot aufgefunden. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein gegebenes Versprechen

Wir versprechen Abhilfe: Ein Märkel Weber's Carlsbader mit der Krone* mildert die Härte des Schismades, gibt dem Getränk die nötige Fülle und die gerühmte, goldbraune Farbe des Kaffees nach Carlsbader Art.

Die sorgfältige Bereitung des Kaffees nach unserem Rezept im Verein mit unserem „Carlsbader“ bewirkt

eine viel kräftigere Ausnutzung der wertvollen aromatischen Bestandteile der Kaffeebohne, also eine sehr fühlbare Erparnis.

Probieren Sie's selbst! Ein Versuch ist die beste Ueberzeugung.

Otto C. Weber, G. m. b. H., Radebeul-Dresden.

ist eine ernsthafte Angelegenheit und will wohl beachtet sein.

Sie klagen über die Beschaffenheit des Kaffeegetränkes? Der Geschmack ist zu hart, das Aussehen zu schwärzlich, und die Herstellung durch Verwendung teurer Wohnsorten zu kostspielig.

n.

150

195

295

390

690

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

290

